

Wiesbaden-Biebrich.

Der mittlere Rheinwasserstand, gemessen am Biebricher Pegel, wurde in den beiden letzten Wintern Jahren wie folgt ermittelt: April 2,92 m, Mai 2,54 m, Juni 2,65 m, Juli 2,65 m, August 1,74 m und September 1,75 m. Der höchste Stand wurde am 20. April mit 3,70 m, der niedrigste am 11. September mit 1,29 m gemessen.

Aus der Kleinfestzeit. Die von dem diesigen Kaninchengesuchverein geplante Schau, verbunden mit einer Ausstellung der Vögelgruppe, wurde um einige Wochen verschoben.

Kameradschaftstag. In den Kostürräumen des Unteroffizierskorps des Pionierbataillons 52 vereinigten sich die Mitglieder der Ortsgruppe der chem. Unteroffizierschule mit den Pionier-Unteroffizieren zu einem Kameradschaftstag.

Der Herbstappell der Krieger-Reserve- und Landwehr-Kameradschaft Wiesbaden-Biebrich wurde vom Kameradschaftsführer Hachenberger gefeiert. Im Anschluß an die Totenehrung berichtete Kamerad Hähner über den Verlauf des Kameradschaftstags des Kreises Wiesbaden-Stadt. Für verdienstvolle Verdienste überreichte Kreisführer Hähner dem Kameraden Peter Bender und Franz Bleichert das ihnen vom Bundesverband verliehene Kossäthauer Ehrenzeichen I. Klasse. Für schwäbische Mitgliedschaft erhielten die Kameraden Adolf Boos, Wilhelm Standke und Oswald Meier die goldene Kossäthauermedaille. Fünf Kameraden erhielten die silberne Ehrenmedaille für zehnjährige Mitgliedschaft. Eine verdienstvolle Ehrengabe wurde dem Kameraden Fritz Scheler zugeteilt. Zum Abschluß wurde durch den Kreisführer Hähner im Auftrag des Ministers des Innern die Ehrenurkunde für Freiheitskämpfer überreicht.

Wiesbaden-Schierstein.

Das Konzert des Mandolinenensembles im "Rheingauer Hof" wurde für die erschienenen Freunde der Zupfmusik zu einem schönen Genuß. In seiner Begrüßungsansprache gesuchte der erste Vorsthofe des am Vorlage verlobtenen Vereinsmitgliedes Karl Maurer. Werke von Wölki, Verdi, Rossini und Strauss bildeten das ausgeführte Programm.

Wiesbaden-Dotheim.

Die 70jährigen Feierlichkeiten. Sie sind wohl die letzten in der Reihe der Jubiläumsjährlinge. Über trostlos verstrichen gerade die älteren Jahrgänge eine Wiederherstellung zu einem schönen Erleben zu gestalten, die allen Geburtstagskindern eine tiefe Erinnerung an ihrem Lebenslauf abnehmen wird. Im Gotteshaus "Zum goldenen Löwen" traf sich auch nach dem Ladungstag 1897 im Kreise seiner Angehörigen. Bei Kaffee und Kuchen gesuchte die alte Generation ihrer Jugendzeit und der allen noch heute gejüngten Schülerleben. Altersamtsvorsitz Heinrich Sauerborn brachte in seinem mit feinem Humor gesetzten Vortrag ebenfalls die gemeinsam verlebten Jugendjahre in Erinnerung, woraus sich ein kurzes Gedanken an die verstorbenen Kameraden und Kameradinnen anschloß. Im weiteren Verlauf des Abends kam dann die gemütliche Unterhaltung in Wort und die Altersamtsvorsitz Adolf Wimmerer und Karl Götsch jungen mit Liederwörtern dazu, daß auch der Gesang nicht zu kurz kam. Einige Gedichte, in Rauhauer Mundart von Friedel Höhler vorgetragen, lösten starken Beifall aus. Man trennte sich nach dem Schön-

verlaufenen Abend mit dem Vorhang, auch beim 75. Geburtstag zusammenzutreffen.

Die ersten Vorboten des Winters machten sich bereits gefährlich im Gefolge von Frost und Raubstahl bemerkbar. In den ersten Vormittagsstunden lagen Tiefen und Wiesen wie mit Äderpulz überzogen vor uns. Ein wundervolles winterliches Ausblick bot der entlaubte Wald, der bei der trockenen Witterung viele Naturfreunde anzog. Heute vormittag war ein hauchdünner Schnee zu bemerken, nochmals in den gefrorenen Abendstunden ein kalter Nordost über die fahlen Türen brauste.

Vom Führer geht. Den Ehreute Wilhelm Holtz und Henriette, geb. Krieger, Steingasse 8, wurde aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit vom Führer und Reichslandrat eine Glückwunschkarte mit prächtigen Einzelzeichnungen vertrieben. Im Beiprogramm führt ein Fahrtentwurf deutscher Sungenen mit schönen Landschaftsaufnahmen und malerischen Bildereien durch Albenien, das "Land der Sippenaten".

Fritz Günther.

Wiesbaden-Bierstadt.

Eine Gesamtübung hielt der hiesige Löschzug unter Leitung von Hauptbrandmeister A. Sternberger ab. Nachdem die einzelnen Abteilungen ein Geräteexerzieren durchgeführt hatten, fand eine allgemeine theoretische Schulung statt, wobei vorwiegend schnelle Brandbekämpfung und die ersten Maßnahmen bei Fliegealarm besprochen wurden.

Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit begann heute die Ehreute Christian Volk und Frau, geb. Pöder, Rothstraße.

Schwer verletzt wurde auf einer Baustelle der hiesige Maurer P. K. Ein abdringendes Holzstück traf ihn so unglücklich, daß er erhebliche Verletzungen an Brust und Rippen erlitt. Bei der ärztlichen Behandlung wurde ein schwerer Rippenbruch festgestellt.

Wiesbaden-Erbenheim.

Aus den Vereinen. Bei dem Gesäßelzuchtverein am Dienstagabend im Gasthaus "Gambrinus" gab der Vorsthofe Heßner bekannt, daß die Kreisgesäßelausstellung auf Grund der Vordeugungsmaßnahmen der Regierung bereits der Maus- und Klausenfahrt durch den Kreisvorstand abgesagt wurde. Im weiteren Verlauf wurde die Ablösung eines Preishiebens Ende November im "Schwanen" beschlossen.

Wiesbadener Lichtspiele.

* Thalia-Theater. Gegen die kompakte Majorität anzutreten hatten im überlieferten Zeitalter die Menschen immer, wenn sie mit der Wahrheit einer guten Sache zum Siege verhelfen wollten. Hendrik Ober hat das in seinem Schauspiel "Ein Volksfeind" auf dramatische Weise geschildert. Der Hans-Steinhoffszimler der Terra hält sich mit unweiblichen Abneigungen an diesen Vorwurf. Auch hier kämpft Dr. Stöckmann, der Vadeatz eines aufstrebenden Kurortes, gegen den Unverstand seiner Zeitgenossen. Sein verantwortungsbewußter Appell an das soziale und menschliche Empfinden seiner Mitbürger, der einem standhaften Zustand abholzen soll, wird von den selbstsüchtigen Spielern abgelehnt. Mit den schändlichen Mitteln werden alle seine Bemühungen verhindert und er selbst öffentlich zum "Volksfeind" erklärt, dem man die Festerreichenden einwirkt. Während dies die weitere Entwicklung offen läßt, gibt der Film dem Verfemten Gelegenheit, seine Attacke gegen Lüge und Profitlust erfolgreich zu Ende zu führen und den Triumph seines selbstlosen Kampfes zu erleben. Die Dumm-

heit der kompakten liberalen Majorität muß sich dem Wissen und der Autorität eines einzelnen bogen. Der Film wird beherzt von dem Spiel und der Persönlichkeit des Schauspielers Heinrich George, der als Dr. Stöckmann vierdrächtig und stiernd gegen eine Welt von Feinden antritt. Er ist ein Kämpfer für die ewigen Werte der Wahrheit aus innerer Menschlichkeit und kann es nicht begreifen, daß man ihn nicht versteht will. Ein Trost für ihn, daß es außer der kompakten Majorität noch einzelne gibt, die auch in der Not zu ihm halten. Ein starker Film, der in jedem Szenen den Eindruck der Persönlichkeit mit irreßlicher Charakteristik heraustrahlt. Neben Heinrich George, dem hervorragenden Menschenbildner, sind Franziska Künz, Carlo Löd, Fritz Genow, Herbert Hüttner, Heinz von Cleve, H. H. Schaufuß und Hubert von Menninc mit prächtigen Einzelzeichnungen vertreten. Im Beiprogramm führt ein Fahrtentwurf deutscher Sungenen mit schönen Landschaftsaufnahmen und malerischen Bildereien durch Albenien, das "Land der Sippenaten".

Fritz Günther.

Aus dem Vereinsleben.

* In einer Versammlung des Gärtnervereins "Hedera" hielt Gärtnert. Ewald einen interessanten Vortrag über "Käfer im Obst- und Gartenbau". Es kamen die Erfahrungen mit den Klebringen zur Sprache, es wurde festgestellt, daß die vorschriftsmäßige Anbringung der Klebringe noch zu wünschen übrig ließ und auch Privatgartenbesitzer teilweise dieser Bestimmung nicht nachgekommen waren.

Ministerkrise durch einen Tenor.

Ein Sänger belästigt das bulgarische Parlament. — Die märchenhafte Karriere des Todor Majaroff.

Als der bulgarische Opernkläner Majaroff im Frühjahr dieses Jahres nach vierjähriger Reise in rumänischen Berlönungen ganz freud und allein ohne eine Menschenseele zu fennen, am Wiener Haupthof stand, befahl er nicht genug Geld, um sich ein warmes Mittagessen zu leisten. Heute überschüttet ihn die Gesellschaft der Donaustadt mit Einladungen, und an der Bühnenküche der Staatsoper warten hunderte begehrter Besucher auf den neuen "Caruso". In den wenigen Monaten zwischen diesen beiden Stationen liegt eine märchenhafte Karriere, wie sie sonst nur Roman und Film erzählen.

Aus der heftigsten Landsherrschaft der Welt, dem Kaschmir von Povel Banja, kam der Sänger. Als der Bauer, ein armer Bauer, hörte, sein Sohn wolle Geigen studieren, wurde er süßwelsenschnell. "Ein Musstant kann seine Familie nicht ernähren!", schrie er den Jungen an und traktete alle seine Sparwünsche zusammen, um Todor ein Lehrstudium zu ermöglichen, das ihn auf andere Gedanken bringen sollte. Als 19-jähriger stand Todor am Käfeder einer Dorfschule. Er brachte seinen Kindern Notizblätter und lesen vor dem Abheben ab. Mit dieser eigenmächtigen Auslegung des Lehrplanes waren der Herzen des Unterrichtsministeriums nicht einverstanden. Sie entliegten den alten multibülligen Magisterkrisen, ohne zu ahnen, welche Ungelegenheiten sie sich später dadurch bereiten würden.

Majaroff ging nach Sofia, fand Aufnahme in verschiedene Kirchenhöfen und gelangte schließlich durch Empfehlung in den Opernchor. Einige kleine Rollen durfte er übernehmen, einmal sprang er sogar ein, als der große Tenor abgabt, aber seit diesem Tag flog er nicht mehr ein Tenor der bulgarischen Nationaloper über Andisposition. Der Bauernbürgertum mit dem großen, noch unutilisierten Stimmmaterial wurde von den Stars der Oper gefüttert. Durch hundert kleine Intrigen konnten sie den Aufstieg des gefürchteten Konkurrenten verhindern.

Da hört Majaroff zu Beginn dieses Jahres vom Internationalen Musikwettbewerb in Wien, versteht alles, was er entheben kann, reist in die österreichische Hauptstadt, singt vor berühmten Fachleuten, die er sonst den Namen noch kennt, wird für den nächsten Tag zum Vorstehen in die Staatsoper bestellt und hält, ohne recht zu begreifen, wie ihm geschah, vierundzwanzig Stunden nach seiner Ankunft einen siebenjährigen Vertrag in der Hand, der ihm eine Stargage zugeschafft.

Auf der Plattform der Strohschänke stehend, fuhr Majaroff zu seiner "Aida"-Premiere in die Oper, wo ihn ein ausverkauftes Haus erwartete. Der Erfolg war durchschlagend. "Er wird Carlo erreichen!" äußerten sich die Kritiker entzückt. Während Majaroff in Wien von Triumph zu Triumph eilt, ist an der Oper in Sofia, die das Gold in der Krone des Sängers nicht zu mindern verstand, eine Krise ausgetrocknet. Der Direktor und sein Sekretär haben gehen müssen, der Unterrichtsminister, dem die Oper untersteht, hat seine Demission an, im Parlament steht eine Interpellation über den Star Majaroff bevor. Am meisten aber kann Majaroff nicht über seine Familie nicht ernähren!

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabort: Frankfurt a. M.

Witterungsansichten bis Freitagabend: Wollig bis bedeckt und einzelne Regenfälle, dunstig, Temperaturen um etwa 5 Grad, Winde aus Süd.

Wetterbericht des Rheins am 18. Nov. Biebrich: Pegel 0,91 gegen 0,92 m gestern; Bingen: 1,21 gegen 1,25 m gestern; Mainz: 0,01 gegen 0,05 m gestern; Kaub: 1,90 gegen 1,33 m gestern; Köln: 0,92 gegen 0,93 m gestern; Koblenz: 1,90 gegen 1,87 m gestern.



Zoltán Zilzer, die ungarische Meistergeigerin.
(Archiv-Photo — R.)

Es gibt nur
EINEN
"Matt-Creme"
ALLEINIGER
HERSTELLER:
4711-Köln



Aus Gau und Provinz

Taunus und Main.

Erster Wintersporttag.

= **Feldberg.** 17. Nov. Die Taunuswanderer, die sich auf die recht rauen und windigen Höhen gewagt hatten, erlebten am Vortag den ersten Wintersporttag dieses Winters. Es wurde zwar nicht allen Wünschen gerecht, er genügte aber für den Anfang. Drei Rehstuhlwaden lagen über dem Feldbergplateau, man hatte kleineren Sicht, wurde aber durch schöne Raubfalkenflügelungen entdeckt. Die Gletschernöschöbbs betrug auf dem Kleinen Feldberg bei minus 5,1 Grad 8 Zentimeter. Da der Schnee sehr verhakt war, gab es nur stellenweise Spurmöglichkeiten, fast ausschließlich für die Skifahrer. Auf dem Großen Feldberg herrschten den ganzen Tag 6 Grad Kälte und 6 Zentimeter Schneeliegen die ersten Übungen dieses Winters zu. Ideal war die Schneelösche leineswegs, zumal sie bei dem forsten Besuch bald ähnlich zusammengetraten war.

Herbstversammlung des Bezirks-Gartenbauverbandes Untertaunus.

= **Hahn i. T.** 17. Nov. Am Gothaus "Zur Sonne" fand die diesjährige Herbstversammlung des Bezirks-Gartenbauverbandes Untertaunus statt, zu welcher die Bürgermeister, Obstdörfer, Ortsbauern, Ortsbauernführer, Baumwärter und Ortsabwärtere von Obstdörfern eingeladen waren. Die Versammlung wurde durch den Verbandsvorstehenden Landrat Herrmann eröffnet, anschließend übernahm Kreisfunkturmeister Siebold die Leitung. Gartenbaudirektor Kersz. Wiesbaden hielt einen Vortrag über die Obstdörferpflege, vor allem über die Kronenbehandlung und die Bodenbearbeitung. Er ging dann zur Schädlingbekämpfung über unter besonderer Behandlung der Lebensweile und Bekämpfung der Bühlmaus, die in einzelnen Teilen des Untertaunuskreises sehr stark auftritt und großen Schaden anrichtet. Darauf hielt Obstdörferpächter Horn (Main-Taunus-Kreis) einen Vortrag über "Richtige Kronenerziehung als Voraussetzung für einen erfolgreichen Obstdau". Diese Ausführung war besonders wichtig, da kaum 10 % der Obstdörfer eine einwandfreie Krone aufwiesen. Obstdörferpächter Horn behandelte vor allem den Schnitt der Bäume und erläuterte seine Ausführungen an Hand sehr guten Bildbilden. Obstdörferpächter Heßelmann (Wiesbaden) sprach über Obstdörferpächter Horn der Untertaunuskreis im Zuge der Marktregelung ein geschlossenes Abhängigkeitsvertrag darstellte. Er kam dann auf die Errichtung der Obstdörferpächterpflanzen zu sprechen, die überall im Kreis gegründet worden sind und betonte, daß etwaige Mängel, die sich noch gelegentlich bemerkbar machen, in gemeinsamer Arbeit befeigt werden. Zu dieser Frage wurde mitgeteilt, daß im Untertaunuskreis 1900 Jentner Apfel abgesiebt worden waren und zwar 2500 Jentner Fallobst, 18 000 Jentner Schlittelobst und 3500 Jentner Tafelobst. Kreisfunkturmeister Siebold sprach noch über die im Untertaunuskreis übliche Obstdörferpflege an die Schulenlosen und teilte mit, daß dieser Brauch auch in diesem Jahr wieder aufrecht erhalten wird.

= **Wiesbaden.** 18. Nov. Ihr 70. Lebensjahr vollendet heute Frau Katharina Wolff. Buse.

= **Wiesbaden.** 17. Nov. In Verbindung mit der Eröffnung der Gau-Kulturfeste gab der Gau-Musikzug 23 des R.A.D. in der Halle des To. 1844 ein Großkonzert. Bei einem gut ausgewählten Programm und starkem Beifall nahm die Veranstaltung einen schönen Verlauf. Unter der bewährten Leitung von Obermusikleiter König hat die Kapelle ausgeszeichnete Leistungen. Ein stattlicher Betrag kommt als Ergebnis der Veranstaltung dem W.M. überwiesen werden. Am vergangenen Sonntag hielt die Kriegskameradschaften des östlichen Untertaunuskreises im Hotel "Lammt" eine gutbedachte Tagung ab. Beiträgerleiter Oberleutnant Schmidt eröffnete mit einer kurzen Begrüßung die Veranstaltung und gab nach Erstattung des Tätigkeitsberichts Hinweise über die Aufgaben und die Bedeutung der Organisation. Anschließend erhielt der Kreisstabsarzt Rau (Kettensbach) den Schießbericht und übergab dem Kam. Johann Wente (Wiesbaden) für gute Leistungen die silberne Schützenplatte des Kriegerkameradschaftenbundes.

= **Bielefeld.** 17. Nov. Im ersten und zweiten Gewann Distrikt "Blaßbüll" werden größere Dränagearbeiten durchgeführt.

= **Holzhausen II. A.** 17. Nov. Vor kurzem laufte die Gemeindeverwaltung ein Anwesen, das instandgesetzt und zu einem ollen neuzeitlichen Anforderungen genügenden Hause für den bereits bestehenden Kinderergarten eingerichtet werden sollte. — Infolge des starken Holzbedarfs werden in den Gemeindeverwaltungen 800 Holzmeier Holz mehr geschlagen als im Vorjahr. Im ganzen kommen 3000 Holzmeier August und Steimholz zum Einsatz.

Aus dem Rheingau.

= **Niederwalluf.** 16. Nov. In unserer Gemeinde ist mit der behördlich angeordneten Brandstift begonnen worden. — Am Samstag führt der BdW. eine Kleider-, Wäsche- und Spielsammlung durch.

= **Eltville.** 17. Nov. Am Dienstag dieser Woche feierten in der "Eintracht" die Angehörigen des Jahrganges 1897 gemeinsam ihren 40. Geburtstag. Wohl die stärkste Erinnerung an diesen Tag wird bei den Teilnehmern die Belebigung der Eltviller Burg sein, denn mit einer nicht nennenswerten Ausnahme war diese Besichtigung, die Bürgermeister Groß sehr gelebt hat, für fast alle der erste Besuch im alten Wahrzeichen der Stadt Eltville. — Die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung im Gau Hessen-Nassau bringt am Freitagabend 20.30 Uhr durch die Deutsche Bühne für Volksgenie, Kassel, zwecks Aufklärung über die Gefahren der Krebsanfälligkeit in der Stadthalle das Schauspiel "Zu spät" im Auftrage der Dienststellen der R.A.G., der R.A.D.A., der D.A.V., der D.S.V. und der R.S.-Frauenkraft zur Aufführung. — Die Werte in den Gütern der Grafschaft sind seit Montag beendet. — 89 Jahre ist Frau Charlotte Faust, Wue, am Dienstag alt geworden.

= **Erbach.** 18. Nov. Bei der Herbstschläufeier der Belegschaft von Schloss Reinhardshausen ehrt Prinz Friedrich

Heinrich von Preußen Vermalter Georg Bübler für 30jährige und die Winzer Josef Wagner-Erbach und Johann Barth-Hattenheim für 30jährige Tätigkeit in der Gutsverwaltung. Die Feier fand im "Engl." statt.

= **Hochheim.** 16. Nov. Ein nicht offiziell gelegter Herbstbruch kam beim Herbstschlussfest des von Mummlichen Weiniguts in diesem Jahre wieder zu Ehren. Den Herbstbruch voran wurden die drei ältesten Herbstfahnen des Gutes aus den guten Weinjahren 1865, 1883 und 1911 getragen und damit die Bedeutung des "1887ers" als eines hervortretenden Jahrganges in freudiger Betonung unterstrichen. — Durch die Traubentrockner-Entzerrungsmaschine wurden in diesem Jahre in unserer Gemeinde 300 Zentner Traubentrockner gewonnen und der Olgewinnung zugute.

= **Rüdesheim.** 17. Nov. Seitens der Polizeibehörde der Stadt Rüdesheim war am Dienstagabend in der Peterstraße eine öffliche Lustschüßübung angeordnet worden. Es wurde als Angriffsobjekt das Zahlhaus angenommen, weiter wurden mehrere Gasverleite und Brandverleite festgestellt. Der örtliche Lustschubund lehnte sofort in Tätigkeit, die einzelnen Übungen wurden in Gemeinschaft mit den Strohengruppen gut durchgeführt, die Lustschubgruppe arbeitete unter Leitung des Kreisgruppenleiters Urban und des Bürgermeisters Baudinger. — Bei dem unter dem Rüdesheimer Kleinkaliber-Schützenverein Rüdesheim an dem Schießplatz abgehaltenen Reichssportfest schiede der Chiemseehäger Schütze August Baur. Gleichzeitig wurde der Wander-Postal des Vereins

ausgezeichnet, den der Schütze Vereinsführer Dr. Fischer mit 100 Ringen erward. — Anlässlich des 91. Geburtstages des ältesten Rüdesheimer Winzers, Friedrich Schaub, wurden dem Geburtstagkind seitens seiner Sangesfreunde (Sängervereinigung) und der Feuerwehrkapelle herzliche Glückwünsche unter den Gratulanten.

= **Auhausen.** 16. Nov. Die Eheleute Mathias Gotts und Frau, geb. Regel, feierten das Fest der silbernen Hochzeit. Der Jubilar ist schon über 38 Jahre als Winzer im Dienst der staatlichen Domäne Ahmannshausen beschäftigt.

Mainz und Umgebung.

Ror 80 Jahren siedel der Mainzer Martinsturm in die Lust.

= **Mainz.** 17. Nov. Am 18. November 1857 ereignete sich in Mainz ein furchtbares Explosionsunglück, das ins Gedächtnis gerufen zu werden verdient. Damals wurde die Mainzer Bevölkerung um 3 Uhr nachmittags durch eine gewaltige Detonation erschreckt, die weitestgehend in Süddeutschland zu hören war. Ein wahnwütiger österreichischer Körperlager hatte 214 Zentner Pulver, die in dem geräumigen Magazin des Martinsturms untergebracht waren, zur Entzündung gebracht. Innerhalb weniger Sekunden hatte sich an der Stelle, wo sich der Turm befand, ein riesiger Trichter gebildet. Es gab unzählige Tote und Verwundete, sowohl unter dem Militär als auch unter der Mainzer Zivilbevölkerung, die am liegen kürzlich wohnte. Das Militär verhinderte eine weitere Katastrophe, indem die Garnisonssoldaten unter größter Lebensgefahr die reißenden Pulvermagazine unter Wasser setzte. Aber auch so war die Explosion verheerend genug, denn außer den bestagten Menschen entstand ein riesiger Sach-

Neues aus aller Welt.

Neuschnee und Skisport in den bayerischen Bergen.

München, 18. Nov. Der Mittwoch hat den bayerischen Bergen teilweise eine kräftige Schneehöhe gebracht. In den Tälern steht der Schneefall stellenweise sehr in den Abendstunden eine geschlossene Schneedecke. Erstrebbar waren die Schneefälle auf den Dorfstraßen.

Aus Süden wird gemeldet, daß auf dem Untertaunuskreis im Zuge der Marktregelung ein geschlossenes Abhängigkeitsvertrag darstellt. Er kam dann auf die Errichtung der Obstdörferpächterpflanzen zu sprechen, die überall im Kreis gegründet worden sind und betonte, daß etwaige Mängel, die sich noch gelegentlich bemerkbar machen, in gemeinsamer Arbeit befeigt werden. Zu dieser Frage wurde mitgeteilt, daß im Untertaunuskreis 1900 Jentner Apfel abgesiebt worden waren und zwar 2500 Jentner Fallobst, 18 000 Jentner Schlittelobst und 3500 Jentner Tafelobst. Kreisfunkturmeister Siebold sprach noch über die im Untertaunuskreis übliche Obstdörferpflege an die Schulenlosen und teilte mit, daß dieser Brauch auch in diesem Jahr wieder aufrecht erhalten wird.

= **Wiesbaden.** 18. Nov. Ihr 70. Lebensjahr vollendet heute Frau Katharina Wolff. Buse.

= **Wiesbaden.** 17. Nov. In Verbindung mit der Eröffnung der Gau-Kulturfeste gab der Gau-Musikzug 23 des R.A.D. in der Halle des To. 1844 ein Großkonzert. Bei einem gut ausgewählten Programm und starkem Beifall nahm die Veranstaltung einen schönen Verlauf. Unter der bewährten Leitung von Obermusikleiter König hat die Kapelle ausgeszeichnete Leistungen. Ein stattlicher Betrag kommt als Ergebnis der Veranstaltung dem W.M. überwiesen werden. Am vergangenen Sonntag hielt die Kriegskameradschaften des östlichen Untertaunuskreises im Hotel "Lammt" eine gutbedachte Tagung ab. Beiträgerleiter Oberleutnant Schmidt eröffnete mit einer kurzen Begrüßung die Veranstaltung und gab nach Erstattung des Tätigkeitsberichts Hinweise über die Aufgaben und die Bedeutung der Organisation. Anschließend erhielt der Kreisstabsarzt Rau (Kettensbach) den Schießbericht und übergab dem Kam. Johann Wente (Wiesbaden) für gute Leistungen die silberne Schützenplatte des Kriegerkameradschaftenbundes.

= **Wiesbaden.** 17. Nov. Im ersten und zweiten Gewann Distrikt "Blaßbüll" werden größere Dränagearbeiten durchgeführt.

= **Holzhausen II. A.** 17. Nov. Vor kurzem laufte die Gemeindeverwaltung ein Anwesen, das instandgesetzt und zu einem ollen neuzeitlichen Anforderungen genügenden Hause für den bereits bestehenden Kinderergarten eingerichtet werden sollte. — Infolge des starken Holzbedarfs werden in den Gemeindeverwaltungen 800 Holzmeier Holz mehr geschlagen als im Vorjahr. Im ganzen kommen 3000 Holzmeier August und Steimholz zum Einsatz.

= **Niederwalluf.** 16. Nov. In unserer Gemeinde ist mit der behördlich angeordneten Brandstift begonnen worden. — Am Samstag führt der BdW. eine Kleider-, Wäsche- und Spielsammlung durch.

= **Eltville.** 17. Nov. Am Dienstag dieser Woche feierten in der "Eintracht" die Angehörigen des Jahrganges 1897 gemeinsam ihren 40. Geburtstag. Wohl die stärkste Erinnerung an diesen Tag wird bei den Teilnehmern die Belebigung der Eltviller Burg sein, denn mit einer nicht nennenswerten Ausnahme war diese Besichtigung, die Bürgermeister Groß sehr gelebt hat, für fast alle der erste Besuch im alten Wahrzeichen der Stadt Eltville. — Die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung im Gau Hessen-Nassau bringt am Freitagabend 20.30 Uhr durch die Deutsche Bühne für Volksgenie, Kassel, zwecks Aufklärung über die Gefahren der Krebsanfälligkeit in der Stadthalle das Schauspiel "Zu spät" im Auftrage der Dienststellen der R.A.G., der R.A.D.A., der D.A.V., der D.S.V. und der R.S.-Frauenkraft zur Aufführung. — Die Werte in den Gütern der Grafschaft sind seit Montag beendet. — 89 Jahre ist Frau Charlotte Faust, Wue, am Dienstag alt geworden.

= **Erbach.** 18. Nov. Bei der Herbstschläufeier der Belegschaft von Schloss Reinhardshausen ehrt Prinz Friedrich

zu einer englischen Schenswürdigkeit ist. Es führt den Namen "Zur Schneide", wurde im Jahre 1527 erbaut und ist so klein, daß ein normaler Mensch bequem mit ausgestrecktem Arm das Dach erreichen kann. Die Schanzkuppe ist 4,5 Meter lang und 3,5 Meter breit und bietet etwa 12 Säten Raum. Das baufällige Häuschen wird nur durch den mächtigen Stamm einer Weide gestützt und vor dem Eintritt bewacht. Dennoch erzielte es bei der Versteigerung einen Preis von 20 000 Schillingen, ein Beweis, wie sehr sich auch die moderne Engländer den Sinn für die Romantik vergangener Zeiten bewahrt hat.

= **Nachkommun Napoleons III. im Armenhaus.** Auf dem Austerlitz-Brund in Paris erhielt vor wenigen Tagen bei der dortigen Polizeiaktion eine armfleckige Frau, die vor Hunger und Erstickung halb ohnmächtig war. Man bemühte sich um die Bedeuenswerte und fragte sie nach ihrem Namen. Dabei erfuhr man aus den Papieren der Frau, daß es sich um eine Elisabeth Bonaparte, die Montijo handele, eine Nachkommun des Kaisers Eugenie, der Gattin Napoleons III. Die Hilfsbedürftige erklärte, sie komme aus San Sebastian und beabsichtige entweder nach England oder nach Rumänien zu fahren. Sie sei jedoch völlig ohne Mittel und habe seit Tagen weder etwas gegessen noch ein Dach über dem Kopf gehabt. Man überwies die Frau sofort dem Armenhaus und prüfte ihren Fall. Dabei ergab sich nach den Berichten der französischen Blätter in der Tat, daß es sich hier um eine nahe Verwandte der lebenden französischen Kaiserin handelt.

= **Explosion in einem Londoner Wohnhaus.** In den frühen Morgenstunden des Mittwoch ereignete sich in einem Hause im Londoner Stadtteil Fulham eine folgenschwere Explosion, durch die ein Einwohner getötet und acht weitere verletzt wurden. Die Gewalt der Explosion war so stark, daß die Vorderfront des Hauses völlig weggerissen und das Innere des Hauses bloßgelegt wurde. Man nimmt an, daß es sich um eine Gasexplosion gehandelt hat.

= **Witzelsturm verursacht großen Sachschaden im Osten Portugals.** Die Legende um Calisto Branco im Osten Portugals wurde von einem Witzelsturm heimgesucht. In weniger als einer Stunde verwüsteten Windhöfen viele Ackerflächen und legten viele Häuser in Trümmer. Unter den betroffenen Befestigungen brach eine Panitz aus. Der Gesamtschaden wird auf ungefähr 5 Mill. Escudos geschätzt.

= **Der Berufsschäfer in Röten.** In Los Angeles gibt es die merkwürdigsten Berufe. Das beweist dieser Tag einer Gerichtsverhandlung, die ein Berufsschäfer gegen einen Kinobesitzer angekündigt hatte. Der Käufer verlangte 5000 Dollar Schadensersatz, weil er in Ansicht seines Berufes minderwertige Filme zu beladen, dauernden Herzensschaden genommen wurde. Der Berufsschäfer vor der Richter erklärte, er sei ein Ackerarbeiter, einer sogenannten Claque, wie sie in Filmtheater in Amerika heute noch engagiert wird. Der Berufsschäfer hatte sich eines Tages so übernommen, daß er in einem richtigen Kino gezeigt werden mußte. In der ersten Anklage hat der Richter die Forderung des Berufsschäfers abgewiesen, während der Richter diesmal den Kinobesitzer zur Zahlung einer Buße von 2000 Dollars verurteilt hat.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.

(Klimataktion beim Städt. Wetterdienst)

Datum	17. November 1937	18. Nov.
Ortszeit	7 Uhr 14 Uhr 21 Uhr 2 Uhr	7 Uhr
Luftdruck	749,3 747,1 745,3 742,8	
Wind	aus S. und N. Normalwind	
Sonnenstunden (Gehens)	0,3 1,2 1 0,4	
Relative Feuchtigkeit (Gehens)	80 72 8 65	
Relative Feuchtigkeit (Wetter)	80 72 8 65	
Wetter	bedeckt bedeckt bedeckt bedeckt	

17. Nov. 1937: Höchste Temperatur: 22.

Lagemittel der Temperatur: 11.

18. Nov. 1937: Niedrigste Niederschlagsmenge: 0,1.

Sonnenstunden am 17. Nov. 1937:

vormittags — Std. — Min. nachmittags — Std. — Min.

Chlorodont neue Preise
bei gleichbleibender höchster Qualität

Tube 50 Pf. - jetzt 40 Pf.



Gutes Licht am Arbeitsplatz und im Heim

Reichliches Licht kein Luxus.

Ein Gang durch die "Lichttechnische Ausstellung".

Es gibt Zeitgenossen, die geben mit den Hilfsmitteln, die Ihnen unsere Zeit, mit dem Licht reicher darstellt, reich finanziert um. Ist dieser Zeitgenosse nur zufällig ein Betriebsführer, so dürfen wir ihn, spart er etwa am Licht, rubig gemeingeschäftlich nennen. Ein richtig beleuchteter Arbeitsplatz kommt legitim den Erzeugnissen seines Werks wieder zugute.

Wenn wir die "Lichttechnische Ausstellung" durchwandern, die gegenwärtig im Gebäude der "Bewag", dem alten Rathaus aufgebaut ist, so können wir die erstaunliche Ver Vollkommenung des künstlichen Lichtes und seine Anwendung an das Tageslicht so recht beobachten. Verlegen wir uns in eine Abendstunde der Vorfreigzeit zurück, so wird für den, der ein gutes Gedächtnis hat, Kirchgasse oder Langgasse wirken, wie etwa heute, wenn eine Beleuchtungsübung stattfindet. Gewiß, das Straßenbild hatte damals etwas ungemein Romantisches; aber wieviel Unfälle oder Schädigungen der Gesundheit füllten das Konto: "Schlechte Beleuchtung"?

Wir haben es gelernt, das Licht zu lenken. Zwei Bedürfnisse werden heute erfüllt; einmal daß das Licht möglichst senkrecht fällt, ohne daß es blendet und mit möglichster Ausnutzung der Schattenwirkung, das andere Mal, daß es ruhig und milde, gleichsam unsichtbar auf die Werksbank kommt, auf das Pult, auf den Arbeitsstuhl des Handwerkers wie auf das Reichsblech des Konstruktors. Eine Zeichnung befreit uns, daß das Tageslicht 5000 Lux beträgt. Der Arbeiter am Fenster erhält noch 2500 Lux, der Arbeiter in der Mitte des Raumes noch 400 Lux und der an der Wand nur 50 Lux; es werden heute Tageslichtlampen in den Handel gebracht, welche diesem Ubel abhelfen.

Trotz aller Vielseitigkeit der Anwendungen steht über allen Lampen und Leuchten der Leitsatz, daß "Gutes und reichliches Licht kein Luxus" sei. Oft werden die Wirkungen des Lichts heute nämlich nicht mehr durch möglichst klarerzige Birnen erzielt, sondern etwa durch besondere Gläser. Diese haben die Eigenschaft, das gelbe Licht zurückzuhalten, so daß zum Beispiel in einer Auslage die Farbigkeit der Dekoration eben so stark in Erscheinung tritt wie der Wirkung der natürlichen Beleuchtung; im Boudoir wird man solche Lampen bald ebenso finden wie in den großen

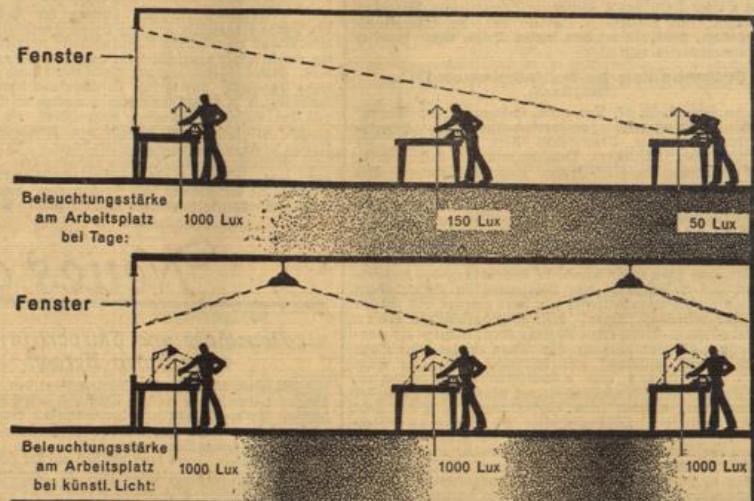
Modehäusern, wo die Verkäuferinnen bei Zwielicht zur Tür rannen, um ihren Kundinnen Struktur und Farbe eines Stoffes im "rechten Licht" zu zeigen.

Auch das indirekte Licht und die für eine wirkliche Reklame bald unerlässliche Abhängenbelichtung werden gezeigt, ein Luftschiffraum, Pendellampen, die raffinierte Beleuchtung eines Kaffeehauses, Lampen für den Arzt und eine finstere kontrastreiche Krankenzimmerleuchte, die aus einem normalen und einem dämmerschwachen Licht kombiniert ist.

Am Schlus der Ausstellung und wie ein Ausblick in die

Zukunft steht eine Lampe, die bei einer Leistung von 100 Volt das Dreifache leistet. Sie verstrahlt zwar ein etwas todesbläulich schimmerndes Licht, das sich aber durch die geschickte Anordnung mehrerer anderer Leuchtörper "mildert". Die Lampe hängt in Quecksilberdampf und edlen Gassen, und um das Gang schlägt sich eine Matiglasfuge. Solche Lampen findet man darum heute nicht nur in Fabrikshallen oder Garagen, sondern auch als Lichtquellen für Schaukassenanlagen. Sie geben den ausgestellten Gegenständen eine ebenfalls dem Realitäten angeglichenen Plastik.

Es ist das Ziel der Technik zu Endformen zu kommen und die Reihe folgender Experimente mit zeitlos Gültigem abzuschließen. Ein Gang durch diese Ausstellung lädt erkennen, daß das Ziel sich auch auf dem Gebiet der künstlichen Beleuchtung schon abzeichneten beginnt: es dürfte eine Lampe sein, die natürliches, oder doch diejenige sehr angegliederte Licht spendet, das nicht nur unsere Zimmer, Werkstätten, Kontore und öffentlichen Räume erhellt, sondern gleichzeitig Wärme verstrahlt. R. E.



LIKT IM HEIM

Moderne Leuchten und Beleuchtungs-Anlagen
Elektro-Gebrauchsgeräte jeder Art
für den Gebrauch

von Fachgeschäft

HANS STUCK
Webergasse 8 / Ecke Häfnergasse

Altschee-Abgüsse vermerkt, nötig. Erich T. Gobet
2. Schleifer für Schuhmacher
Wiesbadener Tagblatt

Installationsgeschäft

Georg Diefenbach
Platter Straße 22 und 44, Ruf 23988

Ausführung und Beratung in allen licht- und
krafttechnischen Fragen (Radio- und Neonanlagen)

Modernste
Beleuchtungskörper
äußerst preiswert
Ing. L. MICHEL, Emser Str. 25



lichttechnische Ausstellung

in der Marktstraße 16

Geöffnet von 9-13 und 15-19 Uhr
Sonntags von 11-13 Uhr • Eintritt frei

Die Elektro-Gemeinschaft Wiesbaden

Ihr

Umsatz steigt
Ertrag wird größer - durch
viele Tausend Tagblatt-Leser

Ihr Sonnenuntergang
in Lichtausfüllung Georgen

Nikolaus in Dillenburg

Bismarckring 2, - Tel. 23515
Große Auswahl neuzeitl. Beleuchtungskörper



Bauer
Michelsberg 20

Große Auswahl in modernen
Beleuchtungskörpern
Radio Teilzahlung bis zu 10 Monaten

Heinrich Ebelhäuser Wiesbaden
Bleichstr. 47
Tel. 22814

klein - Anzeige
wird Dir sagen
wo es gibt den
rechten Wagen

Einspaltige
Gelegenheits-
Anzeigen

von
Privatpersonen
bis 100 mm Höhe
und

einspaltige
Geschäfts-
Anzeigen

bis 50 mm Höhe
werden im

Wiesbadener
Tagblatt

zum ermäßigen
Grundpreis von
8 P. berechnet.

Moderne Leuchten



für jeden Zweck

und
in jeder Preislage

zeigen

H. HERAEUS & Co.
Taunusstraße 9
gegenüber dem Kochbrunnen

12

**Gutes und reichliches
Licht ist kein Luxus**

sondern für jeden, ob Hand- oder Kopfarbeiter, eine Lebensnotwendigkeit. Nur bei gutem und reichlichem Licht in den Arbeitsräumen und an den Arbeitsplätzen geht die Arbeit munter voran. Gutes Licht steigert die Güte der Arbeit, vermindert den Ausschuss, verhindert Unfälle und macht froh und zufrieden. Elektrisches Licht, durch OSRAM-D-Lampen erzeugt, ist billig. Jeder kann sich also heute mehr Licht leisten. Der Elektrolicht-Fachmann hält stets einen Vorrat in

Erhältlich für
40, 60, 75 und
100 Watt.

OSRAM

D

OSRAM-D-LAMPEN

Die Landschlacht bei Cambrai.

Die Geburtsstunde einer neuen Waffe.

Bon Walter Wymus.

Wenn man die Stellungen bei Cambrai als Sanatorium für Fländern bezeichnete, so wußte in den Spätherbsttagen des Jahres 1917 jeder Frontsoldat, was damit gelegt sein sollte. Divisionen, die in Fländern, wo nun schon seit dem Sommer der Engländer gegen die deutschen Stellungen antrat, gesetzlich hatten Divisionen, die an der Verdun-Front gestanden hatten, wo die Kämpfe nie zum Stillstand kamen, bezeugen dies "Sanatorium". Es war die sogenannte Siegfeldstellung, gut ausgebaut, durch breite Stacheldrahthindernisse gesichert, durch zahlreiche verdeckte Widerstandsnester zwischen Vorpostengräben und ersten Kampfräumen besonders gefürchtet, doch gute Unterstände, kurzum die Ausicht, daß der Feind, der ohnehin noch in Fländern seine Kräfte brauchte, hier vorstieß, hörte wirklich nicht sehr groß zu sein. Und dennoch, als der November sich seinen Ende zeigte, da sprachen mancherlei Angelinge dafür, daß der Engländer hier etwas im Stil des Führte. Begangene hatten ausgesagt, daß ein größeres Unternehmen vorbereitet werde, andere Aussagen gaben als Termin für dieses Unternehmen den 20. November an. Man glaubte mit einem örtlichen Vorstoß der Engländer gegen das unmittelbar hinter der deutschen Linie gelegene Hartincourt rechnen zu müssen und traf dementsprechend auch die nötigen Vorbereitungen. Spät in der Nacht zum 20. November machte ein Befehl auf ein möglichst eingetieftere Tante aufmerksam. Ein englischer Gefangener hatte davon gesprochen, daß er einen Tant gesehen habe. Auch daß gab noch zu feineren und besonderen Beleuchtungen Anlaß. Mit diesen neuartigen Kampfwagen war man ja noch immer – zum ersten Male im September 1916 an der Somme, später – dann bei Arras – fertig geworden, soweit diese gepanzerten Kampfwagen nicht schon selbst im Trichter und Grabengelände hängen geblieben waren. Ja, die Artillerie der 54. Division, der Division des Generals Freiherr von Watter, hatte schon hinter dem Tant mit einer Schubabteilung den Kampf gegen Tante wiederholt geübt. Unangenehm freilich war, daß an der südlichen Front von Cambrai, nur ein sehr geringer Bestandteil von S.M.R. Munition (Spiegelgeschos mit Sprengkugeln zum Durchschlagen von leichtem Panzerungen) vorhanden war, so daß die Schützen und die W.G.s nur ganz geringe Mengen solcher Munition erhielten. Auch die Depots der Artillerie verfügten nur über sehr bedeckende Munitionsmengen. Trotzdem war man überzeugt, daß man die Engländer in dieser Stellung leicht abschüren könnte und ebenso war man sich darüber klar, daß einem Angriff auf diese gut ausgebauten, wenn auch schwach gesetzte Stellung, eine längere Artillerievorbereitung des Gegners vorzuhaben wüde. Auf ein vier bis fünftündiges Trommelfeuerschießen machte man sich jedenfalls gefaßt.

Um 7.15 Uhr früh legte dann auch das Artilleriefeuer ein. Aus tausend Schlünden brach es, aber die in den alten, turmproben Truppen nichts Neues. Die Infanterie verschwindet bis auf wenige Posten in den Stollen, denn so lange der Tromm trommelt, kann kein Infanteriezug nach zum Sturm vorgehen. Aber mitten in diesem Stölenlärm tauchten aus dem Nebel schon die englischen Tanzer auf. Das starke Drahtzähndens vor der deutschen Stellung überwinden sie spielend. Der Alarm rast die Grabenabzüge an ihre Posten. Die Mo's knattern und überall Schüsse.

auf der ganzen etwa 9 Kilometer breiten Front von Haarincourt bis Bantau, d. h. vor allem im Abschnitt der 34. Division, erhöht der gleiche Alarmruf „Tantz“. Denn dieses kommt sie nun nicht mehr einzeln, oder in kleinen Abteilungen, sondern man möchte fast sagen, Tantz an. Tantz 378 dieser neuen Panzerarmee wagen, die zum Teil mit MGs, zum Teil mit leichten Geschützen ausgerüstet sind, hat der Kommandeur hier eingesetzt und die Führung dieser Geschwader hat der jugendliche General Elles selbst übernommen. Es gibt sofort nichts, was den Siegeszug dieser Panzerdivision zu hemmen vermag. Die harten Drablindecker werden niedergemacht, breite Straßen werden so müdeslos für die englische Infanterie geschaffen, die den Tantz eng aufzeigt. Der Infanterist vermag mit seinen Waffen nichts gegen diese Unheilige auszurichten. Geschütztafeln die Ungetüme, die alle Gräben überwinden, von hinten an die deutschen Stellungen hetzen, treiben mit ihrem Geschütz- oder MG-Feuer die deutschen Grabenbesatzungen in die Unterstände, legen sich dann vor die Eingänge der Unterstände und warten, bis die englische Infanterie heran ist, die nun die Infanterie des Unterandes mit Handgranaten zur Übergabe angewingt. Die Artillerie aber vermag nur in den allerletzten Fällen einzutreten. Der Staub der eingeschlagenen Granaten, Rauch und Nebel, dazu noch lärmlicher Nebel, nehmen jede Sicht und machen zugleich auch einen Überblick über diese Kämpfe unmöglich. Aber so unauftahllsam auch das Vorgehen der Tantz ist, in ihrem Rücken

bilden sich immer wieder Widerstandsnester, die der englischen Infanterie schwer zu schaffen machen, die zum Teil aber auch die Tüns wingen, vom nächsten Ziel zunächst abzulassen, um erst einmal die Widerstandsnester zu besiegen. So bestehen auch am Abend des 20. Novembers noch starke deutsche Verteidigungsinseln. Es kommt wieder hinter der Inselgruppe von den Engländern erreichten Linie, ebenso wie *Marsfeld* noch in deutscher Hand. So heldenhaft hier aber auch gekämpft worden ist, in der Nacht müssen diese Inseln geräumt werden und auch Major *Krebs*, der in Allesquères den Engländern so schwer zu schaffen mache, muß sich mit seiner Truppe vom Feind loslösen, was ohne einen Mann Verlust gelingt, da seine Ausbildung bestellt, eine Linie zu erreichen, die sich auf die Verteidigungsinseln stützen könnte. Gewiß kann der Heldenmut der Infanterie das Schicksal nicht wenden. Vergabens war er darum nicht, denn inzwischen gelingen es, Verstärkungen, die man eilends alarmiert hat, heranzuführen, inzwischen gewinnt die Artillerie Zeit, um sich auf das Herantkommen der Tüns vorzubereiten. Vier Stunden hat der Kampf der Infanterie gedauert, dann hatte sie sich verblutet und nun erlösen die Panzer in der Höhe den Artilleriestellung.

Artillerieabteilungen.
Erfreulicherweise hat sich der Rebel etwas gelichtet, die deutschen Batterien erkennen rechtzeitig den Gegner und feuern nun in direktem Schuß auf die Tents. Der Widerstand, der hier geleistet wird, ist nicht weniger heroisch als der in den Infanterie-Stellungen. Kein Geringerer als der englische Oberkommandierende H. Q. S. hat das in seinem Bericht über die Schlacht von Combahee anerkannt. So schreibt er u. a.: „Manche Treffer auf unsere Tents bei Bessaresburg wurden von einem deutschen Artillerie-Offizier erzielt, der allein bei seiner Batterie übrig geblieben war und ein Feldgeschütz ohne andre Hilfe bediente, bis er an seinem Geschütz stürzte. Die große Tapferkeit dieses Offiziers erregte die Bewunderung aller Dienstgrade.“ Es ist nötig, noch ein weiteres englisches Urteil über den heldenmütigen deutschen Widerstand anzuführen, nämlich das, das in der englischen Zeitschrift „Atlas“

vom 5. März 1918 enthalten war. „Die auffallende Lehre aus der Schlacht bei Cambrai“, so hieß es dort, „ist der gewaltige Einflug, der von ein paar entschlossenen Männern ausgehen kann.“

Ein paar deutsche Soldaten bei Flesquieres und eine andere Abteilung bei Maizières sind es gewesen, die tatsächlich unteren Angriff am Eröffnungstage gebrochen haben. Damit ist Lyon anerkannt, daß es den Engländern nicht gelang, die Ziele, die sie sich gesetzt hatten, zu erreichen. Gewonnenen sie in den folgenden Tagen noch etwas Boden, in der Richtung auf Bourlon, aber dieser Gewindestand in seinem Verhältnis nicht zu dem, der ihnen am ersten Tage zufiel, daß des Waffenstillstehens von Tancs, dann einer ganz neuen Angriffsmethode und dann der Überraschung, daß dieser Vorstoß ohne längere Artillerievorbereitung erfolgte. Man hat darum mit Recht die Schlacht des Cambrai als die Geburtsstunde einer neuen Waffe bezeichnet, auch wenn Tancs schon vorher an der Front erschienen waren. Hier wurde zum ersten Male in einer Weise eingesetzt, die dem Wege dieser Waffe entprach und aus einem Boden, den einer der Vorfächter der Tantwaffe, General Fuller, als geradezu bestimmt bezeichnet. Wenn den Generals nicht noch größere Erfolge beschieden wären, so lag das einmal am Heldenmut all der deutschen Truppen, die an der Schlacht bei Cambrai teilnahmen, zum anderen, feillich auch daran, daß man mit dem Tancs jener Zeit mit ihrer Durchdringlichkeit in einer Entfernung von 3-4 Kilometer und ihrem Fahrbereich von nur 24 Kilometer nicht mehr erreichbar war, umso weniger, als die englische Führung eine Tantreise nicht zurückschaffte, die sie hatte. All die führen Pläne aber, Kavallerie durch die Durchbrüche hindurch zu bringen und diese Kavallerie bis über Cambrai hinaus treiben zu lassen, wurden durch die tapfere deutsche Abwehr zunichte gemacht.

Ja, am 30. November konnte die DSH. sogar zum Gegenangriff ansetzen.

Wurde auch nicht überall die alte deutsche Linie wiederhergestellt — teilweise wurde sie überschritten —, so war doch damit die Schärfe des 20. November wieder ausgeweitet. 900 Gefangene, 148 Geschütze, 710 Min's. und über 100 Tancs, das ist die deutsche Bilanz der Kämpfe bei Cambrai. Die Engländer geben demgegenüber an, daß die Zahl der deutschen Gefangenen 10 500 überstieg und daß rund 140 Geschütze und etwa 350 Min's. erobert wurden. Heute weiß man, daß der erfolgreiche deutsche Gegenangriff mit dazu beigetragen hat, die Bedeutung der Tancs zu verfehlern. Darin liegt die Tragik des erfolglosen deutschen Gegenangriffes, der im Wesen der erste deutsche Angriffserfolg seit der Verdun-Offensive des Jahres 1916 war und dessen Wirkung auf die Westfront Generalstabschef von Hindenburg in seinen Erinnerungen mit den Worten schlägt: „Der erste, größere Angriff im Westen, seitdem mit die Zeitung der deutschen Operationen übertragen war, hatte erfolgreich geendet. Ebenso stark und beledigend, wie dieser Erfolg auf unserer Truppen und deren Führer wirkte, war seine Wirkung auch auf mich persönlich. Ich empfand es wie eine Befreiung von einem Druck, der mich in den ununterbrochenen Verteidigungs- fäigkeiten auf unserer Westfront belastete.“

Waren Sie schon im Sendesaal des Reichssenders Frankfurt aus der Gau-Kulturausstellung in der Frankfurter Festhalle?

Lebt m'ß g'me -
wenns morgens und abends

Neue Lampen von FRANKE
sind bildschön, modern und billig!

In meinem Schaufenster sehen Sie einige — mehr davon zeige ich Ihnen gern ohne jeden Kaufzwang.

Ein kleiner Leistungsbeweis:	
Krone, 3armig, altmessing m. Champ.-Schalen	9.75
Krone, 3armig m. Champ.-Schalen, m. geogas.	10.25
Krone, 3armig, N.B.B. Champ.-Schalen	14.50
Krone, 4armig, N.B.B., Champ.-Schalen	18.-
Krone, 5armig, mit Champ.-Schal., altm.	17.-
Krone, 5armig, mit Champ.-Schal., N.B.B.	23.-
Krone, 3armig, altmessing m. Unterleuchtung	12.50
Krone, 3armig, altmessing, m. Unterleuchtröhre	23.75
Schlafzimmer-Ampeln mit marm. Glasschale	
35 cm	3.45
40 cm	4.45
Tischlampe, Holzfuß mit Karton- schirm	1.95
Tischlampe, Holzfuß, Höhe 43 cm, Schirm 30 cm . . .	3.95
Nochtlampen malgold,	2.75
Lampentische, N.B.B. poliert, vierzckig	37.-
Lampentische, N.B.B. poliert, rund	35.-

Lampen billig und schön

Beleuchtungskörper
Wiesbaden Telefon 278 24
gleich bei der Feuerwehr!
Durchsucht geöffnet

Weihnachts- Plakate

**L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI**
Wiesbadener Tagblatt

Am. Glees

Nach allen Rezepten
sind „Hees Vitöre“ aus edelsten
Rohstoffen hergestellt. Sie eignen
sich zum Biegen und auch
zur Geschmacksverbesserung
von Fruchtkalaten, puddings,
Sößen usw.

Hees Löffle, 16 Sorten, j. B.
Anjette, Apricot, Bladberry,
 $\frac{1}{2} \text{ fl. 4.75}, \frac{1}{2} \text{ fl. 2.75}$

Wir-Rezepte zu Ihrer Verfüg.
Deutscher Weinbrand 1,30 fl. Gl.
 Hausmarke "Dees"
 2,80, 3,40, 3,90, 4,40, 5,40
 Alsbach Urteil 5,75 Privat 8,00
Deutscher Biermut
 lieblich Literfl. -85, 1/2 fl. -70
 "extra" frätig
 Literfl. 1,10, 1/2 fl. -30

<i>lireggende süßige Weine in Eiterboden!</i>
35er Schwabach. Steinader
30er Gaulsauheim. Steinext
35er Dödenh. Reg. Weiß. nat. 1,10
35er Loppenh. Herrenweicher 1,20
35er Riesl. Schnappenberg. Riesl. Spärl. natur 1,45
35er Riesl. Wallis. Wallenberg. Riesl. Ortg. Abf. Kom. Rat Brodthues 1,50
Hees Transandenwein Hausmarke Gold ¹ , Sil ¹ , Bl ¹ 2,50

Große Burgstr. 16
Fernruf 59331

Das Haus des gepflegten Wein

Sport und Spiel.

Für das W.W.

Die Vereinsmannschaft schlug sich besser.

SBW. — Wiesbadener Kreiself 5:0 (2:0).

Es wurde ein schönes Spiel, zu dem etwa 1700 Zuschauer ihren Ohrholz für das Winterfußballspiel entrichtet hatten. Richtig für die der Papierform nach recht starken Kreiself war es vor allem, daß sie nicht eingepunktet waren. Kraus/Bettler z. B. vermittelten sich erst in der zweiten Spielhälfte zur Geltung zu bringen. Vor der Pause hatten die sehr aktiven Flügel Bradmann und vor allem Stroh das Wort. Aber, wie gesagt, die Sturmmitte schwerte immer wieder durch eigene Misserfolge. Wohl hat Mathes alles getan, um den Angriff immer wieder von neuem nach vorne zu reißen, allein sein oftweites Mittelfußspiel verhinderte sich nicht immer mit einer gefährlichen Ballbehandlung, die nur einmal zu einem rationalen Aufbau gehörte. Immerhin blieb der Döpshimer neben dem Verteidiger Fehlinger der markanteste Punkt in der Deckung. Hofflinger hatte das Pech, einen Fuchs in voller Fahrt und einen schrecklichen SBW-Angriff vor sich zu haben.

Und das war die freudige Überraschung des Tages. Fuchs spielte und schoss mit einer Genauigkeit wie lange nicht mehr. Er stand auch in Schulmeyer und den das ganze Spiel bedeckenden Lünenbachs Lubjuhn und Schmitt hervorragende Unterstützung. Immer wieder erhielt er sofort verwendungsfähige Stoßvorlagen, und wie nützte er sie aus. Debus ging bald vom Platz und wurde durch Siebentritt ersetzt, der die Abwehr in der Linie holte. Vogl, Siebentritt stand. Sie genügte vollaus. Holz, Vogl, Siebentritt stand. Wohl hatte einige wenige schwere Sachen zu meistern.

Noch sehr zweifelhaft der Kampf in den ersten 45 Minuten. Beide Sturmteile waren nicht mit Süßen. So zielten Bettler, Bradmann und Stroh nicht schlecht, der Lintauhahn erzielte sogar die 1. Ecke. Andererseits fehlte dem Holz die Abwehr in der Linie. Holz, Vogl, Siebentritt stand. Sie genügte vollaus. Holz, Vogl, Siebentritt stand. Wohl hatte einige wenige schwere Sachen zu meistern.

Noch sehr zweifelhaft der Kampf in den ersten 45 Minuten. Beide Sturmteile waren nicht mit Süßen. So zielten Bettler, Bradmann und Stroh nicht schlecht, der Lintauhahn erzielte sogar die 1. Ecke. Andererseits fehlte dem Holz die Abwehr in der Linie. Holz, Vogl, Siebentritt stand. Sie genügte vollaus. Holz, Vogl, Siebentritt stand. Wohl hatte einige wenige schwere Sachen zu meistern.

Hatten bisher die Flügel der Kreiselfe immer wieder Lust geschafft und Gefallen für den SBW herauszuholen, so verzögerte sich jetzt der Schwerpunkt des Angriffs nach der Sturmmitte. Eine Wendung zum Besseren trat damit feineswegen ein, obwohl jetzt auf der Gegenfeite Schulmeyer durch Kaufmann ersetzt war. Der gegensteht das Tempo verständig. SBW beherrschte zeitweise souverän die Situation und drückte dies auch durch z. T. sehenswerte Trefzer aus: über die Gültigkeit des Kopftorfes von Fuchs wird allerdings gestritten, aber Hobach's Einfuß aus einer grundgelehrten Juvelie von Fuchs und auch der Weiberum von Fuchs zu verbüffender Manier erzielte Weitertreffer haben als beste Sturmmerit zu gelten. Die Grünweisen mühten zwar, zwischendurch stärker aufzumachen, im SBW-Sturmraum herum aber entweder man zögerte, oder man beschloß, oder Wolf machte der Not ein Ende. Und endlich zog Kraus einen Foulelfmeter hoch über den Balken. Eine Angelegenheit übrigens, die sich kurz vor Schluß auch auf der anderen Seite zutrug — vielleicht hat hier der sonst torrechte SoR. Becker zu kurz hingeküßt. Fuchs verzögerte den Elfer. Und damit war das Spiel aus.

SBW. — Wolf; Holz, Debus (Siebentritt); Lubjuhn, Vogl, Siebentritt (Schmitt); Schulmeyer (Ober), Wiesbadener, Fuchs, Hobach, Wilhelm.

Kreiself. — Hofflinger (Rößau); Wagner (Döpshem), Feßlinger (Erlsheim); Schäfer (08 Schierstein), Mathes (Döpshem), Giebel (Krautheim); Stroh (08 Schierstein), Kraus (02 Biebrich), Hilt (Erlsheim), Bettler (02 Biebrich), Bradmann (Waldstrasse).

Es fehlte also nur Rößau für den Schäfer (08 Schierstein) zweite.

Die Einleitung belohnte diesmal die Mannschaften der höheren Lehranstalt und der Schule in der Rheinstraße. Erstere gewann 5:2.

Baden/Württemberg — Südwelt/Hessen
8:2 (4:2).
Britische Meisterschaft: England — Wales 2:1 (1:1).

Nationalelf schlägt Reichsauswahl 2:0 (1:0).

Das bedeutendste Fußball-Winterfußballspiel führte im Frankfurter Sportfeld die liegewohnten deutschen Nationalen mit einer Reichsauswahl zusammen, die sich in der Hauptphase aus talentierten Nachwuchsträgern zusammensetzte. Die 30 000 Zuschauer haben ein schönes Spiel, vor allem von Seiten unserer Nationalmannschaft, aber es wäre übertrieben, zu behaupten, daß man einen großen, miteinander Kampf gespielt hätte. Aber es war ja von vornherein zu erwarten, daß sich unsere Nationalspieler im Hinsicht auf den Länderspielplatz gegen Schweiz am kommenden Sonntag in Altona gewisse Reserven aufstellen würden und das war denn auch der Fall. Immerhin belohnen man im Verlauf der 90 Minuten einen Begriff von der Stärke und Kampfkraft unserer Nationalvertretung, wenn sie auch nicht mit voller Kraft spielte und vor allem in Bezug auf das Stürmerpiel manche Wünsche unerfüllt ließ.

Einmal enttäuscht hat zweifellos die Reichsauswahl, obwohl sie ergebnismäßig gegen die Nationalen recht gut abschnitt. Das gute Ergebnis kommt aber in erster Linie auf das Konto der ausgerechneten Abwehr, in der sich Bödel, Sold und Billmann sowie (vor der Pause) der Döpshimer Kästner besonders auszeichneten. Von den jüngeren Kräften sah man nur gelegentlich einige gute Sachen, wobei allerdings nicht vergessen werden soll, zu demerkeln, daß sie ja auch gegen einen überzeugenden Gegner zu kämpfen hatten. Die Schon, Höfmann, Wirsching und Kästner sind zweifellos

begabte Spieler, aber ihre Zeit scheint noch nicht gekommen zu sein und an diesem Tag und Beigabe konnten sie den Stimmungsspieler der Nationalen noch nicht den Rang ablaufen. Nur einer hat sich aus der Reihe der Jungen heraus: der Mannheimer Jugendläufer Müller (SpVgg. Sandhofen), der an Stelle des verletzten Rüdinger in der Nationalelf spielte und sich schnell als eine vollwertige Kraft erwies. Urban und Gelleisch schlossen die Tore.

Unter der Leitung des Frankfurter Schiedsrichters Best nahmen folgende Spieler an dem Kampf am:

Nationalelf: Jäckel, Janes, Müllner; Kupfer, Goldbrunner, Müller, Lehner, Gelleisch, Stilling, Szepan, Urban.

Reichsauswahl: Jürgen (Kloster); Welsch, Billmann; Kästner, Sold, Kästner; Than, Schon, Höfmann, Wirsching, Fath.

Deutschland — England perselt.

Am 14. Mai 1938 im Berliner Olympiastadion.

Die Verhandlungen zwischen dem Faschistischen Fußball im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen und dem englischen Fußball-Verband zwecks Austragung eines Länderspiels auf deutschem Boden haben jetzt einen erfolglosen Abschluß gefunden. Der 7. Länderkampf zwischen Deutschland und England wird am 14. Mai 1938 im Berliner Olympiastadion stattfinden.

Ehrentag des SBW.

Die Handballer bezwingen die Gaue des Südwest.

7:6 (5:2)!

Eine Vereinsvertretung der Bezirksklasse triumphierte über die Auslese des Gaues. Wer demgeht, behauptete, daß Sportverein noch der alte sei, wer leidenschaftlich behauptete, daß er am Kampfkraft eingedrungen sei. Seit er nicht mehr zur ersten Klasse gehörte, war gern von Rückzug sprach und setzt nötigte und mästete, wenn in der langen Spielreihe am die Punkte einmal nicht alles nach Wunsch gingen — und das waren nicht wenige —, der wurde getrennt — eines Verlierers bekämpft, dem davor der SBW überzeugend, wie er erstaunlich er noch ist, noch jetzt kann, wenn es darauf ankommt. Das war nicht nur eine Ligaei, das war eine meisterhaftes Werk.

Und wer gesagt hatte, daß es am Anfangs besser ginge, weil die Wiesbadener eben eine eingepunktete Vereinsmannschaft sind, und die Gauel es schon machen würde, wenn sie erst warm geworden wäre — der Ansicht waren viele, die bis dahin zum Gauauswahlleiter saßen, ja sich auch darin gewöhnt. Sportverein hatte das Heft von Anfang bis Ende fest in der Hand und vergaß im Elfer des Gesichts sogar seine berühmte schwache Viertelstunde. Schwach war überhaupt nichts bei ihm. Es sei denn, daß der Neuling Döpshem, der auf halsbrechig für Böhlmann eingetragen war, zunächst in die drei gegenseitigen Kampfspielen manchmal danebenkriegt, aber bald hatte auch er sich eingefügt und beteiligte sich nicht an dem Aufbau. Herzer und Kern bedienten den etwas unvorstellbaren Gauauswahlreim bald, wie hier der Wind wehte. Der Darmstädter Krüger glückt zwar von halbrechts für die Blau-weißen aus, aber Sturzweite von Herzer und Kern und der Einlaufgang nach draußen brachten Sportverein bis zur Pause eindrucksvoll in Führung.

Die Verantwortlichen des Gaues befehlten sich, einige Mängel zu befeilen. Für den Darmstädter Käufle war es als hinterster Verteidiger der Wiesbadener Muth eingedrungen; er verdeckte den gewandten Nach ehrlosen zu halten wie sein Vorgänger. Für den kleinen Griesheimer Weingärtner trat rechtsaus der jüngste Frankfurter Polizist Krämer an; er brachte gelegentlich seinen Vereinsnamen Döpshem, der nur für Härte den Sturm führte — der Ludwigshäuser stand jetzt dabilnig — befeit ins Gesicht, als es bis dahin gelungen war; im übrigen war auch er gegen den unverwölklichen Bader machtlos. Anderten die Ausstellungen im großen und ganzen nichts an dem Leistungsbewußtsein, so um so mehr ein Auswärts in der Lüftelreihe. Der Offenbacher Kreitling hatte Herzer sowie Bewegungsfreiheit gelassen, wie er sie schon lange nicht mehr vor Wiesbadener Bezirksläufern gefunden hatte. Das wurde von dem Augenblick an anders, wo ihn der Darmstädter Stahl bewachte. Dieser alte Handballfuß ließ ihn nicht mehr aus den Augen, und Herzer plagierte sich fortan verzweiflicht.

Gegen die vorstarkste Deckung drang Sportverein jetzt nicht mehr so leicht durch. Kern erzwang zwar mit einem Brachialzug noch einmal den Halbzeitstand, den Krüger, die jetzt der einzige Schütze des Gauauswahls, gleich wieder herabsetzte. Döpshem stand auf und verteidigte wieder, während die Wiesbadener sich auf den Rücken setzten. Der Offenbacher Kreitling hatte Herzer sowie Bewegungsfreiheit gelassen, wie er sie schon lange nicht mehr vor Wiesbadener Bezirksläufern gefunden hatte. Das wurde von dem Augenblick an anders, wo ihn der Darmstädter Stahl bewachte. Dieser alte Handballfuß ließ ihn nicht mehr aus den Augen, und Herzer plagierte sich fortan verzweiflicht.

Der SBW-Sieg ist vollauf verdient.

Ohne Fehl arbeitete die Hintermannschaft. Hauser, Käufle, Mondel und Bader überboten sich in Glanzleistungen. Ein ausgezeichnete Form war Bödel; er zeigte Torwachterspiel in allen Variationen und holte die unmöglichsten Bälle aus den dauersten Ecken. Aber auch der Angriff, in dem Höch, Kern und Herzer von außen und aus der Mitte in der schönen Aufteilung 2-2-2 die Tore klopfen, während die Hohbäumer, Herren und Monch mehr für Verbindung untereinander und zwischen den Reihen sorgten, kämpfte gegen die härteste Deckung des Gaues hervorragend.

Die Gaumannschaft hatte in jeder Halbzeit nur wenige Minuten, wo ihr Spiel so in Fluss kam, wie man es bei einer derartigen Vertretung als selbstverständlich ansieht. Sie enttäuschte vor allem im Sturm. Zuerst war

Egert-Schulndreieck

Leichtathletik.

Herbstmeisterschaft des DRL am 21. Nov. Meldungen bis 19. Nov. an Kreisfachw. II. Schau, W. Biebrich, Dillenstr. 5.

Die deutsche Elf gegen Schweden.

Die deutsche Fußball-Nationalelf bestreitet den Weltmeisterschafts-Ausbildungskampf gegen Schweden am Sonntag im Stadion in Hamburg-Altona voraussichtlich in folgender Beziehung:

Elf: Jacob (Sohn Regensburg), Janes (Münzenberg)

(Fott, Düsseldorf) (Alem. Lüdenscheid) Kupfer (Goldbrunner) (Gelsenkirchen) (05 Schweinfurt) (Bauern Münden) (Fk. Schalke 04)

Lehner (Schön) Stilling (Sippena) Urban (Augsburg) (Dresden) (Waldhof) (beide Schalke 04)

Da Käßinger nicht zur Verfügung stand, wurde der Schalke Käßinger in die Lüftelreihe aufgenommen und seinen Posten im Sturm nimmt der Dresdener Schön ein. Als Ersatzleute stehen zur Verfügung: Jürgen (Oberhausen), Sold (Saarbrücken), Höfmann (Hamburg) und Rothe (Eimsbüttel).

Schweden kommt mit:

Elf: S. Bergqvist (S. Ericsson Johansson), Nordin (S. Nilsson) Grahn (Martensson) Carlsson (Aberg) Bergström, A. Andersson.

Felix Dinnemann, der Reichsfachamtsleiter für Fußball im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen, degebt am 20. November die Feier seines 55. Geburtstages. Im Jahre 1925 übernahm Dinnemann die Führung des deutschen Fußballports, dem er auch dem Ausland gegenüber Geltung verschafft hat.

Jeder Mann aus einem anderen Verein. In ihren heimischen Reihen sichern die tragenden Kräfte des Angriffs, von begabten Nebenleuten zweifellos entsprechend unterstützt und deshalb gewiß auch über das Mittelnach erfolgreich. Hier fehlten die gewohnten Zubringen. Bergqvist erwartete es einer vom andern. Jeder war auf sich selbst gestellt, und so wurde nur einer seiner Aufgaben eingeräumt gerecht: Krüger; Obermarsch ist im zweiten Teil, als ihm Rehler beigegeben war. Stürmer von Horstet fehlten. Hinten sah's besser aus. Eine aufeinander abgestimmte Einheit war die Elf nicht. Deshalb bestand sie auch die Probe nicht.

Was a n u n ? zeigte der Gauauswahlleiter mit verlegenem Gesicht, als er seine Soar geschlagen sah: „Schieden Sie den Sportverein Wiesbaden nach Weisenfels, mit Krüger für Herrchen! „Was' nicht leicht!“ Wiesbaden müßten Sie auf jeden Fall berücksichtigen, wie die Dinge jetzt liegen!“ meinte ein anderer Mitarbeiter. Und auf einmal stand ein Gaumannschaft auf dem Papier, mehr Wiesbadener als andere: Bödel, Hauser, Mondel, Bader, Bach, Monch, Kern. Aber war's nicht lächerlich, zuverhüllt? So oder so geht die Südwelt-Elf nach Weisenfels einen schweren Gang, ist die Niederlage gegen den Gau Mittel kaum zu vermeiden. Muß Sportverein junger Kunden gleich wieder zerlegt werden? Muß er all die Vorwürfe aus dem Gau über sich ergehen lassen, um ihn treffen, wenn es jetzt geht? Nein! In der Gaumannschaft ist schon ein brauchbarer Sturm vorhanden. Dem braucht man nur einige frische Reiter aufzutropfen. Und so hat man sich auch entschieden. Gewiß war Bödel diesmal überaus lächerlich als Keimig, aber der gleichmäßige Schulmann kann bleiben. Gewiß war Hauser beweglicher und erstaunlicher als Kreimers; aber der Wormser machte keine schlechte Figur; für den forschenden Schwanheimer Brohm ist er keine ungeeignete Ergänzung. Die Lüftelreihe ist mit Almarie, Döpshem und Stahl in Ordnung; und wenn der Mittelläufer auch etwas behäbig geworden ist, so hat er doch in den Ausläufern die besten Spieler der Mannschaft neben sich. Den Sturm wird unter Kern führen, den rechten Flügel bilden Ugenmann (Zweibrücken) oder Worms (Herrnsheim) und Krüger (Darmstadt), den linken Obermarc (Frankfurt) und Bader (Pfungstadt).

Und es ist recht so. Wir freuen uns des großen Tages des Wiesbadener Handballs, des größten der wadern Mannschaft des Sportvereins. Und wenn gerade an diesem Ehrentag Gauauswahlleiter Reit (Frankfurt) den Hochamtsleiter des Kreises Wiesbaden, Adolf Müller, die Deutsche Olympia-Erinnerungsmedaille überreichte — Müller war in Berlin Schiedsrichter — so war das nicht nur eine Auszeichnung für ihn, den verdienten Führer, sondern auch eine Anerkennung für seine tüchtige Gefolgschaft. Und es ist recht so. Wir freuen uns des großen Tages des Wiesbadener Handballs, des größten der wadern Mannschaft des Sportvereins. Und wenn gerade an diesem Ehrentag Gauauswahlleiter Reit (Frankfurt) den Hochamtsleiter des Kreises Wiesbaden, Adolf Müller, die Deutsche Olympia-Erinnerungsmedaille überreichte — Müller war in Berlin Schiedsrichter — so war das nicht nur eine Auszeichnung für ihn, den verdienten Führer, sondern auch eine Anerkennung für seine tüchtige Gefolgschaft.

Um die Punkte.

Bezirksklasse:

Post-EB. Wiesbaden — Turnerbund Wiesbaden 8:2 (5:1).

Das eine Mannschaft verlor und noch Punkte dazu bekommt, gefiehlt nicht alle Tage. Turnerbund ist es so ergangen. Der Gaumann für die Bezirksklasse hat entschieden, daß ihm aus dem Spiel gegen den EB. Wiesbaden, bei dem belastend für den Sieger zwei Spieler mitgewirkt haben, deren Teilnahmeberechtigung umstritten war, die Punkte zufallen. Ob dieser am grünen Tisch erworbenen Zuschauern auch gegen den Abstieg retten kann, bleibt noch zu klären. Turnerbund steht zwar jetzt vor dem Todechse, aber seine Lage ist nach wie vor kritisch, denn der erwartete Punktgewinn von den Post blieb aus. Die Blauen waren gegen den Sonntag nicht wiederzuholen. Sie lieferten in jeder Beziehung eine klaffende Partie. Ihr Torhüter hatte keinen guten Tag. Die Deckung ließ dem Postturm rechtlich freie Hände. Der eigene Angriff erging sich in Einzel- und Innenspiel und konnte nur in der gegnerischen Hintermannschaft fest. Der Start gelang, und Göbel verschaffte bereits in der zweiten Minute Blau aus einem Strafwartspiel die Führung, aber je länger, um so mehr, belastete die Post die Oberhand. Da sich Schulmann Krüger wieder sehr äußerte und die Deckung trocknemehrholte, durchaus auf der Höhe war — ausgezeichnet der alte Göbel — kam der Turnerbund erst um die Mitte der zweiten Hälfte noch einmal zum Juge;

Pfeiffer brachte einen Strafwurf an. Die Post hatte inzwischen schon sechsmal eingeholt. Zwei Mal waren Dauer und Engel bis dahin erstaunlich, je einmal Wolfshof und Straß II. Dieser brachte auch gegen Ende noch einmal durch, und sein Bruder, der Mittelläufer, drückte noch einen Strafwurf ein. Mit 8:8 Punkten bedroht die Post jetzt den To. 1846 Biebrich auf dem 4. Platz. — Ref. 7.5 (3:1).

Kreisklasse:

St. Waldstraße — St. Geilenkirchen 5:3.
Tu. Niedersachsen — Tg. Rüdesheim 5:10.

Die Tg. Rüdesheim rückte, wie erwartet, in Niedersachsen an der Spitze weiter voran; die Unterlegenen sind nun 4. auf den 6. Platz zurückgefallen. Dagegen konnte nicht die Geilenkirchen Tg. St. sondern der St. Waldstraße die begehrte 4. Rang erobern. Es fiel den Waldsträßen nicht leicht, denn zunächst führte die Göte mit 3:0, beim Wechsel noch mit 4:1, und erst in den Schlussminuten konnten die Einheimischen den Sieg an ihre Fahne heften. Die Geilenkircher, mit einem Erfolg, haben zur Zeit nur einen gefährlichen Mann, Kochsch; er (sobald auch wieder alle Tore. Für die Waldstraße waren Gang, Diesenbach und der reumütig zurückgekehrte Reorian erfolgreich.

Immer noch Sachsenhausen.

WTHK. unterliegt mit 0:3 (0:0).

Bei dem gestern im Frankfurter Stadion ausgetragenen Spiel konnten die Turner aus Sachsenhausen ihre führende Stellung im Bau ernsthaft bekräftigen. Sie gewannen gegen die Wiesbadener verdient, wenn auch der Spielgeschwindigkeit nach etwas zu hoch. Ein Tor hatten die Kurfürstener zum mindesten ebenfalls verdient gehabt. Dies gaben auch noch in letzter Minute Jäger zu wollen, als Max Niedermayer gut durchkommen war, vor dem Tor jedoch regelwidrig vom Ball abgedrangt wurde. Im technischen Beiseitung waren sich beide Mannschaften ungefähr ebenbürtig, im Bezug auf Taktik und Spiel aufbau die Gaggeber aber klar voran. Dies zeigte sich namentlich in der zweiten Spielhälfte, nachdem die Sachsenhäuser ein vermeidbares Tor vorgelegt hatten und den Ausgang des Spiels beruhigter als vorher entgegennehmen konnten.

In der ersten Spielhälfte, in der die Wiesbadener zeitweise deutlich im Angriff lagen und mehrfach Gelegenheit hatten, die Führung an sich zu reißen, spielten sie noch sehr aufgezogen. Hätten die Wiesbadener es hier verstanden, in Führung zu gehen, hätte das Spiel wahrscheinlich einen anderen Ausgang genommen. Aber einmal in Führung liegend, wurde das Spiel der Gastgeber immer flüssiger. Doch besser wurde es, als sie durch einen von einem der Wiesbadener Verteidiger schlecht zurückgespielten Ball sogar zu einem zweiten billigen Tor kommen konnten. Beide Tore fielen durch den schnell und wuchtig nachliegenden Hablinden Ullrich. Der Nationalspieler Kunz spielte diesmal auf halbrechts, kam aber nur weniger zur Geltung. Das dritte Tor fiel erstmals vor Schluss des Spiels und war sehr schön herausgearbeitet. Auffallend war des Gegenstrik im Spiel der beiden Stürmerreihen. Während Sachsenhausen stets sofort und früh auf den freien Raum abzielte, hielten die Wiesbadener den Ball meistens solange, bis sie nur noch in die Breite direkt auf den Mann abgeben konnten, der dann den Gegner erst umgehen musste, was bei der gut bedachten Turnerverteidigung sehr schwer und wenig erfolgversprechend war. Gut war diesmal die Wiesbadener Läuferreihe, in der Horn und Dr. Korthäuer besonders gesessen konnten. Gut war auch der Torschütze, während die Verteidigung nur zeitweise gefallen konnte. Bei Sachsenhausen übertrug die Hintermannschaft. Hervorragende Arbeit leistete auch der Mittelläufer und die linke Stürmerreihe.

Eine schöne Leistung vollbrachte die Wiesbadener Jugendmannschaft, die gegen die viel älteren Junioren von Sachsenhausen 1857 0:1 spielte.

Eichenhöld: Zwischenrunde (Wiederholung): Nordmark — Mitte 3:0 (0:0).

Sport-Rundschau.

Herbstwettkampf des DAV.

Am Sonntag, 21. November, veranstaltete der Kreis II des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen seinen diesjährigen Herbstwettkampf, der wieder eine gute Beteiligung finden durfte. Start und Ziel ist das Luft- und Sonnenbad „Unter den Eichen“. Ausgetragen werden Einzel- und Mannschaftswettkämpfe. Zu einer Mannschaft gehören 3 Männer, die gleichzeitig auch als Einzelläufer gewertet werden. Eingeteilt sind die Läufe in vier Klassen wie folgt:

Klasse I: Öffen für Läufer der Leistungsklasse I; Kl. 2: Öffen für Anfänger und Läufer der Leistungsklasse II und III; Kl. 3: Öffen für NS-Formationen; Klasse 4a: Öffen für Jugend Jahrgang 1919—1920; 4b: Öffen für Jugend Jahrgang 1921—1922.

Der Turn- und Sportverein „Eintracht“

ließ am Mittwoch die Anker- und Oberfläche seiner Jugendmannschaft zum Wettkampf im Gedruckten antreten. Dabei wurden gute Punkte erzielt. Die Reihenfolge der Sieger nach Punkten war folgende: Ankergruppe: Impfmann 122, Hömel 121, Böhl 111, Schermuly 110, Wieg 108; Oberfläche: Stamm 149, Wörle 140, Volt 139, Zimmer 132. Die gezeigten Leistungen bewiesen, daß der turnerische Nachwuchs aus der Höhe und läufig ist, die Tradition der „Eintracht“ weiterzutragen.

18. Partie Euwe — Aljechin remis.

Amsterdam, 17. Nov. Die 18. Partie im Schachweltmeisterkampf Euwe — Aljechin, die am Dienstag abgebrochen worden war, endete nach dem 51. Zug mit remis. Der Stand lautet jetzt: Aljechin 10, Euwe 8 Punkte.

G. von Gramm wurde japanischer Tennismeister. Er schlug Taro Nomaguchi in Lotte 7, 0:4, 6:4, 6:4. Die Wiesbadener Merkurie Hörn beendet übrigens in Japan die Weltreise und fährt am 2. Dezember mit der „Gneisenau“ wieder in die Heimat zurück.

Birger Ruud eröffnete auf der neuen Schanze bei Bergen mit einem Sprung von 46 Mtr. den norwegischen Skiwinter.

14 internationale Schanzen besitzt Deutschland mit der Fertigstellung des neuen Skistadions am Feldberg im Schwarzwald.

He, wir sind schneller!

Vom Gemütliehst- zum Geschwindigkeitsreford.

Was so zwischen Noah und Dr. Wurster alles passierte.

Die Arche Noahs soll 160 Meter lang, 26 Meter breit und 3 Stockwerke hoch gewesen sein. Man kann nichts dagegen einwenden, wie schnell der Rosten fuhr, haben selbst die allerfeindlichsten Schreiber nicht gewußt. Das ist eine Füfe in der Vorstellung.

Christoph Kolumbus wandte Portugal den Rücken und hielt Königin Isabella von Spanien nochmals die gleiche donnernde Rede vor wegen Indien, das man sogar über Meer, über Meer erreichen könne. Man nehme 3 Karavellen, die alte englische Segelanweisung, wo schon als Einleitung geschrieben steht „Male westling“ und dann noch einen Garantievertrag für alle Fälle. Isabella sagte ja und Kolumbus segelte und segelte, es war schon nicht mehr schön — vom 3. August bis 12. Oktober 1492. Und zu diesem einen schönen Tag, er nannte die Insel, die er aufzufand, San Salvador und behauptete, es sei Indien. Und zu dieser Beweisfahrt benötigte er sogar und schrie 70 Tage? Vollig unglaublich, Christoph Kolumbus, seien Sie sich! Ein Holzschiff brauchte um 1830 noch 6 Wochen nach New

vermutlich keine Wertpapiere mehr, sondern einen Stromlinienvogel, der sie mit 100 Sädm. in etwas mehr als 20 Minuten zu ihren lieben Verwandten tragen würde. Gott, was waren das früher doch für gemütliche Zeiten! Ich habe noch das Kofferchen, die Postkarten und die „wichtigen“ Briefe. Nur die Wertpapiere habe ich nicht.

Aber das ist noch garnichts, sagt der Reichsbahnpräsident und blies einen funktollen Kringel um sein Bergglas. Die mittlere Stundengeschwindigkeit unserer Züge beträgt etwa 62 Kilometer. Von Wiesbaden fährt man in 14 Minuten über den Rhein nach Mainz, in 6 Stunden ist man in Berlin, in weiteren 7 in Königsberg. Der „Fliegende Hamburger“ macht seine Sache noch besser: fast 90 Sädm. Il. Ihnen, meine Herren, das noch nicht genug? Bernd Rosemeyer trat sein Selterswohler und lächelte. „Gewiß, Herr Präsident, ganz nett, aber lächerlich habe ich mit einem Rennwagen der Klasse B (5000 bis 8000 ccm) über 5 Kilometer mit dem liegenden Scott 404,585 Sädm. geschafft, wohlgemerkt in der Klasse B, ohne das Wiederkommen an Rosten und Motorleistung Ihres Ungetums, Captain!“ Well, my dear! laute Antwort da zwischen. „Mein „Blitzstrahl“ hat aber die 500 Sädm. Grenze



Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

(Tuzian, Jander, R.)

Nord, die „Bremen“ macht den Seeweg in 3 Tagen bei etwa 85 Sädm. Und man weiß genau, daß man dann auch da ist.

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen, was diese Strecke wirklich bedeutet. Der Orkan, die größte Windstärke, die der Meteorologe kennt, braucht für 600 Kilometer 4½ Stunden.

Was ist Schnelligkeit?

Die Tatsache, daß es dem deutschen Krieger Dr. Wurster gelang, mit 611 Sädm. einen neuen Weltrekord für Landflugzeuge aufzustellen, veranlaßt uns zu dieser Darstellung, um zu zeigen,

Handel und Industrie**Erhöhter Ausfuhrüberschuss.**

Der deutsche Außenhandel im Oktober 1937.

Im Oktober sind die Außenhandelsumsätze sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr gestiegen.

Die Einfuhr:

war mit 480 Mill. RM. um rd. 5% höher als im September. Die Zunahme, die im wesentlichen auf einer Erhöhung des Einfuhrvolumens beruht, entspricht im großen und ganzen der jahreszeitlichen Tendenz. Gestiegen ist die Einfuhr vor allem im Bereich der Ernährungswirtschaft. Zugemessen hat hier, insbesondere die Einfuhr von Nahrungsmitteleinheiten, insbesondere die Einfuhr von Nahrungsmitteleinheiten, jedoch haben sich darüber hinaus auch die Beziehe an lebenden Tieren, tierischen Nahrungsmitteleinheiten und Getreideartikeln erhöht. Auf dem Gebiete der gewerblichen Wirtschaft war die Einfuhr insgesamt gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Eine jahreszeitlich bedingte Zunahme der Textilwareneinfuhr wurde durch einen ungefähr gleich starken Rückgang der Rohstoff- und Halbwareneinfuhr ausgeglichen. Insgesamt gesehen hat die Einfuhr sowohl aus Europa als auch aus Übersee zugemessen. Und zwar haben sich die europäischen Lieferungen um rd. 15 Mill. RM. die überseitischen um rd. 8 Mill. RM. erhöht. An der Zunahme der Einfuhr aus Außereuropa waren im wesentlichen Südamerika und Afrika beteiligt. Die Einfuhr aus Asien war dagegen geringer als im September.

Die Ausfuhr:

betrug im Oktober 544 Mill. RM. Gegenüber dem Vorjahr hat sie damit um 5 Mill. RM. zugenommen. Auch hier hat die Steigerung, die ausschließlich durch eine Zunahme des Mengenablaufs hervorgerufen ist, sorgfältig jahreszeitliche Gründe. Mit 10% war die Steigerung wesentlich stärker als im Durchschnitt der Vorjahre. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Ausfuhr im Vorjahr entgegen der üblichen Saisonentwickelung zurückgegangen war. Gegenüber Oktober 1936 ergibt sich eine Erhöhung der Ausfuhr um mehr als ein Viertel. An der Steigerung der Gesamtausfuhr gegenüber dem Vorjahr waren Hertigkeiten mit 44 Mill. RM. und Halbwaren mit rd. 5 Mill. RM. beteiligt. Die Ausfuhr von Rohstoffen und von Erzeugnissen der Ernährungswirtschaft war gegenüber dem September kaum verändert. Von den einzelnen Erdteilen waren in erster Linie Europa und Amerika an der Zunahme der Gesamtausfuhr im Oktober beteiligt. Nach Europa ist die Ausfuhr um rd. 28 Mill. RM. nach Amerika um insgesamt 13 Mill. RM. gestiegen. Darüber hinaus sind jedoch auch bei den übrigen Erdteilen durchweg Abnahmerhöhungen zu verzeichnen.

Die Handelsbilanz:

schließt im Oktober mit einem Ausfuhrüberschuss von 59 Mill. RM. gegenüber 32 Mill. RM. im September ab. Für die ersten zehn Monate d. J. ergibt sich eine Aktivität von 370 Mill. RM.

Aus der rhein-mainischen Wirtschaft.

Der Arbeitseinsatz im Oktober.

Da die Witterungsverhältnisse im Oktober günstiger als im Vorjahr waren, blieb auch die Beschäftigung im Gebiet des Landesarbeitsamtes Hessen in den Außenberufen stabiler und hatte nur eine geringe Zunahme der Zahl der Arbeitslosen zur Folge. Sie betrug 2178 und ist zum Teil auf den Zugang von ausgeschiedenen Wehrmachtsangehörigen zurückzuführen, deren zeitliche Unterbringung in Arbeitsstellen bis Monatsende noch nicht möglich war. Im Vorjahr betrug die Zunahme bei einem doppelt so hohen Ausgangsstand bereits rund 4900 Arbeitslose. Ende Oktober zählten die Arbeitsämter insgesamt 37107 Arbeitslose. Der Anteil der weiblichen Arbeitslosen war im Berichtsmonat mit 20,4% um fast 7% höher als im Oktober 1936 (13,6%). Von den 37107 Arbeitslosen waren rund 18800 im Beruf voll einsatzfähig, rund 10200 waren sonst voll einsatzfähig und rund 8100 waren nicht voll einsatzfähig. Die Zahl der von der Reichsanstalt Unterstützten stieg in Oktober um 746 auf 18741. Bei Rohterstellungsarbeiten waren Ende Oktober nur noch 2800 Volksarbeiter beschäftigt gegenüber 3081 zu Beginn des Berichtsmonates.

Dynderhoff-Zement übernimmt die neuen Aktien der Tuffstein- und Basaltitabwerke AG.

Die Tuffstein- und Basaltitabwerke AG. in Kriftel bei Darmstadt beantragten bei der noth. am 8. 10. 12. Beschaffung über Kapitalerhöhung um 0,3 auf 1,5 Mill. RM. Wie wir hören, übernimmt die Muttergesellschaft, die Portland-Zementwerke Dynderhoff AG. in Münchberg, die nun 300 000 RM. neuer Aktien zum Kurs von 110% gegen Verrechnung ihrer Forderungen, die allerdings nicht ganz in dieser Höhe bestehen. Mit diesem Vorgang wird das im Jahre 1934 erstmäßige Grundkapital wieder auf seine ursprüngliche Höhe gebracht, um dem erhöhten Umsatz gerecht zu werden. Das Unternehmen hat eine große Ausdehnung in seinen Abteilungen Werkstein, und zwar Basaltit und Tuffstein erlangt. Auch die Abteilun-

Wirtschaftsteil

gen Traktoren und Bimsstein haben entsprechend der guten Lage im Baugewerbe eine entsprechende Ausfuhrwertsentwicklung genommen. Das Geschäftsjahr 1937 hat insgesamt auch finanziell bisher schon eine befriedigende Entwicklung gegeben, so daß voraussichtlich mit der gleichen Auschüttung von der im letzten Jahre von 5 auf 6% erhöhten Dividende gerechnet werden kann.

Im Anschluß an die Vorlage der Halbjahresbilanz bei der neuen Baugesellschaft Waff und Freitag AG. Frankfurt a. M. wurde festgestellt, daß nach dem bisherigen Verlauf des Geschäftsjahrs 1937 wieder mit einem beständigen Jahresergebnis gerechnet werden kann (v. B. 6% Dividende).

Die Torpedo-Werke AG. Fahrzeuge und Schreibmaschinen, Frankfurt a. M. hat in 1936/37 ihren In- und Auslandsumlauf erheblich steigern müssen. Voraussichtlich wird eine Dividende von wieder 6% vorgeschlagen werden.

Marktberichte.**Gemüse- und Obstmarktbericht vom 15. Nov.**

Ertünger (Beeteerzeugen): Breite, Anfuhr gut, Nachfrage gut. Gemüse: Weißkohl (½ Kilo) 4, Rotschöf 5,5-6, Weißkohl 5-6, Spinat 10-12, Treiblandtomaten 1,9-13, 2-5, Treibbaumtomaten 25-30, rote Rüben 10-12, 10-19, Petersilie 27-35, Kapssalat (Stiel) 2-9, Endivienalat 5-12, Blumenkohl 1,18-26, 2,11-15, Kohlrabi 2-5,5, Sellerie 7-15, Karotten (Gebund) 3-4, Radieschen 2-3 Pf. Ostf. Tafelsalat (½ Kilo) 1,13-20, 2,8 bis 13 Pf. Tafelsalat 8-9, Tafelsilber 1,15-25, 2,10 bis 13 Pf.

Großartikelpreise: Gemüse und Obstangebot gut, Auslandswaren schwach vertreten. Kartoffel ruhig. Gemüse: Weißkohl (½ Kilo) 4-5, Rotschöf 7-8, Weißk. Rotschöf 1,17-18, 2,8-10, Römerschöf 6, Karotten 12, gelbe Karotten 7, weiße Rüben 8, Schwarzwurzeln 20 bis 22, Erdkohl 6, Spinat 12, Meerrettich 45, Feldblatt 20-22, Treiblandtomaten 14, Treibbaumtomaten 32, Petersilie 40, Kohlrabi (Süd) 5-6, Blumenkohl 20-35, Sellerie 10-25, Lauch 6-8, Kapssalat 10-12, Endivienalat 12-13, Kartoffeln (50 Kilo) 300-350, Zwiebeln 750-800, Radieschen (Gebund) 4, Karotten 2 Pf. Ostf. Tafelsalat (½ Kilo) 1,25-35, 2,15-25, Wirtschaftssäpfel 10-12, Tafelsilber 1,25-35, 2,15-25, Wirtschaftssilber 10-12, Bananen 30, Maronen 18-20, Walnüsse 35-45, Haselnüsse 45, Zitronen (Süd) 4-8 Pf.

Kleintierpreise: Angebot gut, Verlauf ruhig. Gemüse: Weißkohl (½ Kilo) 1,22-25, 2,10-12, Römerschöf 10, Rotschöf 1,22-25, 2,10-12, Römerschöf 6, Karotten 15, gelbe Rüben 10, rote Rüben 10, weiße Rüben 12, Schwarzwurzeln 25-28, Erdkohl 8, Spinat 15-18, Meerrettich 60, Zwiebeln 10, Feldblatt 30-40, Kartoffeln (5 Kilo) 40, Treiblandtomaten 20, Treibbaumtomaten 40, Petersilie 50, Kohlrabi (Süd) 8-10, Blumenkohl 25-50, Sellerie 15-25, Lauch 8-10, Kapssalat 12-15, Endivienalat 15-18, Radisches (Gebund) 6, Karotten 7 Pf. Ostf. Tafelsalat (½ Kilo) 1,25-45, 2,20-35, Wirtschaftssäpfel 14-16, Tafelsilber 1,35-45, 2,20-35, Wirtschaftssilber 14-16, Walnüsse 50-60, Haselnüsse 60, Maronen 25, Zitronen (Süd) 6-8, Bananen 10-12 Pf.

Wiesbadener Biehlmartbericht.

Notierungen vom 16. Nov.: Auftrieb: 63 Ochsen, 19 Bullen, 54 Färsen, 147 Kühe, 90 Räuber, 56 Schafe, 700 Schweine. Marktverfügung: Grobschweine und Räuber zugeteilt. Für 50 Kilo Lebendgewicht in RM: Ochsen: a) 43 bis 45, b) 39-41, c) 35-36, Bullen: a) 43-45, b) 37-39, c) 32, Rüde: a) 40-43, b) 35-39, c) 29-33, d) 18-25, Färsen: a) 42-44, b) 39-40, c) 33-35, d) 24, Räuber (Sonderklasse): a) 80, b) 62-65, c) 53-59, d) 44-50, d) 28 bis 40, Hämme: b) 40-44, c) 27-38, Schweine unverändert.

Mainzer Schlachthiekmärkte.

Mainz, 16. Nov. Auftrieb: Rinder 324, darunter 25 Ochsen, 41 Bullen, 168 Kühe, 90 Färsen, 90 Räuber 281, Schafe 2, Schweine 762 (66) an 9. 11. Notiert wurden je 50 Kilo Lebendgewicht in RM: Ochsen: a) 42-45, b) 39 bis 41, c) 34-36, Räuber: a) 65-65, b) 56-59, c) 43 bis 45, d) 38-39, c) 27-33, d) 18-25, Färsen: a) 43-44, b) 38-40, c) 33-35, Räuber: a) 65-65, b) 56-59, c) 43 bis 45, d) 38-39, Schafe nicht notiert, Schweine: a) 54, b) 51, c) 2, d) 54, e) 53, f) 50, Sauen: g) 14, 34. Marktverlauf: Rinder, Räuber und Schweine zugeteilt.

Frankfurter Schlachthiekmärkte.

Frankfurt a. M., 16. Nov. Auftrieb: Räuber 558 (gegen 725 am 9. 11.), Hämme und Schafe 350 (409), Schweine 3841 (3099). Notiert wurden je 50 Kilo Lebendgewicht in RM: Räuber: a) 63-65, (63-65), b) 53-59 (54 bis 56), c) 45-50 (45-50), d) 39-40 (39-40), Hämme:

Landwirtschaft
Banken und Börsen

b) 2, 43-49 (43-47), c) 37-42 (37-42), Schafe: a) 34-44 (30-44), b) 22-32 (22-28), c) 15-18 (15-20), Schweine: a) 54 (54), b) 1, 54 (54), c) 2, 54 (54), d) 50 (50), Sauen: g) 1, 54 (54), z) 2, 52 (52), Wirtschaftssilber, Räuber und Schweine zugeteilt, Hämme und Schafe mittelmäßig.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 18. Nov. (FM) Tendenz: Raum veränderte Aktienkurse, Renten freundlich. Nach der eintönigen Unterbrechung des Börsengeschäfts durch den Bauschluß blieb es zunächst sehr still, doch sowohl die Depotsbanken als auch die Privatbankiers mit ziemlich leeren Orderbüchern am Markt erschienen waren. Die Kurstabilität war daher vielleicht schwierig und mußte zum Teil überhaupt auslassen; gleichwohl wurde ein widerstandsfähiger Grundton gewahrt, zumal man die an den politischen Lage zuverlässiger beurteilte. Einen großen Raum in den Börsenunterhaltungen nimmt wie vor das Anteilehrgesetz ein, wobei verlautet, daß die Ausschüttung der bisher angekündigten Beträge in der Form von Steuerabzügen erfolgen soll, deren Gegenwert wiederum durch Diskontierung jederzeit flüssig gemacht werden kann. Mit der offiziellen Befreiungserklärung wird, wie bereits vorgesehen erwähnt, jedoch der Beginn der nächsten Woche nicht zu rechnen sein. Bei Betrachtung der einzelnen Marktgebiete waren kaum Sonderbewegungen festzustellen. Die Schwankungen gingen, sofern überhaupt solche zu verzeichnen waren, über Prozenzintervalle nicht hinaus. Bei den Montanwaren waren Reinkohl um 1% von Braunkohlenanwärter, namentlich Rheinmeinland-Werk (plus 1%), ferner von Textilpapieren Bremer Wolle (plus 1%) und von den sonstigen Papieren Börsenbetrieb (ebenfalls plus 1%). Fast durchweg gebräuchlich blieben Schiffs-, Kabel- und Draht-, sowie Gummi- und Linoleumwaren. Am variablen Rentenmarkt wurde die Reichsabschöpfanleihe zum Dienstagsablauf von 131% gehandelt. Die Umlaufbetragsanleihe zog um 5 Pf. auf 94,90, Blaustotagesgeld 2% bis 2%, Pfund 12,88, Franken 8,41%, Dollar 2,47.

Frankfurt a. M., 18. Nov. (Oichtbericht) Tendenz: Still. Das Geschäft kam infolge der Unterbrechung durch den Bauschluß nur schleppend in Gang und erreichte auch später kein besonderes Ausmaß, da der Ordererlangung sehr der Berufsmäßige Handel sehr abwartend, zumal besondere Anregungen nicht vorlagen, wie wohl die unerwarteten Ausführungen auf der Hochbau-B und die Mitteilung über den Beschäftigungsgrad bei Demag der Haltung Widerstandsfähigkeit verliehen. Die zunächst zur Röte gekommene Papiere zeigten später wieder ordentliche Abwärtbewegungen, später überwogen allerdings kleinere Abwärtbewegungen. Einige stärker veränderte waren: Feldmühle Papier mit 138% (140%). Auch am Rentenmarkt war das Geschäft sehr gering, besonders für die variablen Papiere. Die Kurse blieben voll behauptet, Kommunalfonds leicht erhöht auf 94,90. Für Wandbriefe hielt die starke Nachfrage an. Tagesdienst 2%.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 16. November. D.N.K.-Telegraphische Auskunftsagenten:

	15. Nov. 1937	16. Nov.
	Geld	Brief
Agypten	1. Ägypt. £ 12.675	12.705
Argentinien	1 Peso-Feso 0,725	0,730
Australien	100 Shillings 42,14	42,24
Brasilien	100 Reis 0,345	0,347
Bulgarien	100 Leva 3,047	3,047
Dänemark	100 Kronen 55,25	55,37
Danzig	100 Gulden 47,00	47,10
Deutschland	100 Reichsmark 12,005	12,005
Estland	100 sdm. Kr. 87,92	86,11
Finnland	100 Mark 5,47	5,475
Frankreich	100 Francs 8,392	8,408
Deutschland-B	100 Reichsmark 8,303	8,357
Holstein	100 Gulden 13,42	13,42
Iran (Teheran)	100 Rials 15,37	15,41
Island	100 island. Kr. 55,31	55,43
Italien	100 Lira 13,09	13,11
Japan	100 Yen 0,721	0,722
Japanseew.	100 Yen 5,48	5,48
Canada	1 Kanad. Dollar 2,480	2,484
Lettland	100 Lats 49,10	49,20
Lithuanien	100 Litas 41,94	42,02
Polen	100 Zloty 42,00	42,10
Portugal	100 Escudo 11,245	11,265
Rumanien	100 Leu 63,80	63,92
Spanien	100 Pesetas 8,96	8,97
Tschechoslowak.	100 Kronen 15,45	15,52
Türkei	100 Lira 15,78	15,87
Ungarn	100 Pengo 4,63	4,65
Urss.	100 Rubel 1,978	1,982
Uruguay	100 Peseta 1,379	1,381
Ver. St. v. Amerika	1 Dollar 2,479	2,483

15. Nov. 1937 16. Nov. 1937

Ile. Genuisch.	137,25	137,25
Kalischemie.	160,13	136,13
Kali Aschersleben.	117,50	119,85
Kalischemie.	121,75	122,75
Kokow, Oberh.	151,85	151,85
Kreis. Börse.	142,13	142,13
Kreis. Börse.	150,50	150,50
J. Berger, Tiefenbach.	151,50	151,50
Berliner Maschinen.	140,75	139,75
Braunkohle.	205	205
Brüder Wolkart.	122,50	123,12
Charl. Wasser.	117,13	117,25
Chem. Heyden.	148,23	147,50
Conti-Gumm.	150,50	150,50
Daimler-Benz.	152,50	152,50
Daimler-Benz.	146,13	146,13
Dt. All.-Telegr.	205,13	205,25
Dt. Cont. Gas.	145	145,50
Dt. Gas.	163,75	163,50
Dt. Tel. u. Kabell.	146,75	147,62
Dt. Eisenhandel.	168,65	168,65
Dt. Motorrad.	211,75	212,25
Dtsch. Union Br.	120,25	120,25
Dtsch. Union Br.	132,75	134,25
Dtsch. Union Br.	133,75	134,25
Dtsch. Wirtschaft.	128,25	128,25
Elekt. Lief.-Ges.	131,25	131,25
Elekt. Licht.-Kraft.	151	152
I. G. Farbenindust.	158	159
Ind. Chem.	137,25	138,13
Ind. Chem.	145,25	146,25
Ind. Chem.	150,50	150,50
Ind. Chem.	152,25	152,25
Ind. Chem.	153,25	153,25
Ind. Chem.	154,25	154,25
Ind. Chem.	155,25	155,25
Ind. Chem.	156,25	156,25
Ind. Chem.	157,25	157,25
Ind. Chem.	158,25	158,25
Ind. Chem.	159,25	159,25
Ind. Chem.	160,25	160,25
Ind. Chem.	161,25	161,25
Ind. Chem.	162,25	162,25
Ind. Chem.	163,25	163,25
Ind. Chem.	164,25	164,25
Ind. Chem.	165,25	165,25
Ind. Chem.	166,25	166,25
Ind. Chem.	167,25	167,25
Ind. Chem.	168,25	168,25
Ind. Chem.	169,25	169,25
Ind. Chem.	170,25	170,25
Ind. Chem.	171,25	171,25
Ind. Chem.	172,25	172,25
Ind. Chem.	173,25	173,25
Ind. Chem.	174,25	174,25
Ind. Chem.	175,25	175,25
Ind. Chem.	176,25	176,25
Ind. Chem.	177,25	177,25
Ind. Chem.	178,25	178,25
Ind. Chem.	179,25	179,25
Ind. Chem.	180,25	180,25
Ind. Chem.	181,25	181,25
Ind. Chem.	182,25	182,25
Ind. Chem.	183,25	183,25
Ind. Chem.	184,25	184,25
Ind. Chem.	185,25	185,25
Ind. Chem.	186,25	186,25
Ind. Chem.	187,25	187,25
Ind. Chem.	188,25	188,25
Ind. Chem.	189,25	189,25
Ind. Chem.	190,25	190,25
Ind. Chem.	191,25	191,25
Ind. Chem.	192,25	192,25
Ind. Chem.	193,25	193,25
Ind. Chem.	194,25	194,25
Ind. Chem.	195,25	195,25
Ind. Chem.	196,25	196,25
Ind. Chem.	197,25	197,25
Ind. Chem.	198,25	198,25
Ind. Chem.	199,25	199,25
Ind. Chem.	200,25	200,25
Ind. Chem.	201,25	201,25
Ind. Chem.	202,25	202,25
Ind. Chem.	203,25	203,25
Ind. Chem.	204,25	204,25
Ind. Chem.	205,25	205,25
Ind. Chem.	206,25	206,25
Ind. Chem.	207,25	207,25
Ind. Chem.	208,25	208,25
Ind. Chem.	209,25	209,25
Ind. Chem.	210,25	210,25
Ind. Chem.	211,25	211,25
Ind. Chem.	212,25	212,25
Ind. Chem.	213,25	213,25
Ind. Chem.	214,25	214,25
Ind. Chem.	215,25	215,25
Ind. Chem.	216,25	21

